



Detailreich: Das Haus der Graphischen Sammlung zeigt 60 kostbare japanische Holzschnitte. Mehr dazu auf **Seite 11.**

Bilanz I : Interview mit Oberbürgermeister Salomon
Bilanz II: Projekt Sicherheit und Ordnung ein Jahr alt
Bilanz III: Carsharing-Angebot wird weiter ausgebaut
Bilanz IV: Statistisches Jahrbuch mit Daten und Fakten

Gemeinsam lernen: An Freiburgs einziger Gemeinschaftsschule steht das Miteinander im Vordergrund. Mehr dazu auf **Seite 9.**



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Freitag, 22. Juni 2018 – Nr. 722 – Jahrgang 31

Neuaufgabe des Augustinertags

Feierling-Biergarten als Ausweichquartier

Ein Jahr hat der Augustinertag pausiert – die Bauarbeiten hatten Vorrang. Doch jetzt kehrt die beliebte Benefizveranstaltung zurück: Am Sonntag, 1. Juli, wird ein buntes Programm mit vielen Führungen geboten. Hauptort ist diesmal ein sehr schönes Ausweichquartier: der benachbarte Feierling-Biergarten.

Während auf der Baustelle Hochbetrieb herrscht, um tatsächlich im Jubiläumsjahr 2020 alle Arbeiten abschließen zu können, planen Architekt Christoph Mäckler und das Team des Augustinermuseums schon am Konzept für die neue Dauerausstellung im dritten Bauabschnitt.

Der neue, mittlerweile zehnte Patenschaftskatalog präsentiert viele Objekte, die im dritten Bauabschnitt zu sehen sein werden. Doch zuvor benötigen sie eine fachgerechte Restaurierung. Mit einer Patenschaft kann man dazu beitragen, dieses herausragende kulturelle Erbe zu erhalten. Mit den bisherigen neun Katalogen ist es dem Kuratorium Augustinermuseum gelungen, 460 Pa-

tenschaften abzuschließen. Seit Beginn der Patenschaftsaktion vor zwölf Jahren konnte so die stolze Summe von 1,85 Millionen Euro eingeworben werden.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Augustinertags stehen wieder zahlreiche Führungen durch die Ausstellung und über die Baustelle. Los geht es ab 10.45 Uhr mit Musik der Band „Nightunes“ im Feierling-Biergarten, Begrüßungsansprachen und der Vorstellung des neuen Katalogs. Ab 11.45 Uhr gibt es dann verschiedene Führungen, zu denen man sich im Biergarten anmelden muss. Startpunkt ist jeweils der Haupteingang zum Museum (siehe Programm).

PROGRAMM

- **ab 10.45 Uhr:** musikalischer Auftakt und Begrüßung
- **11.20 Uhr:** Vorstellung des neuen Patenschaftskatalogs
- **11.45 / 12.45 / 13.45 Uhr:** „Glanz und Gemäuer“: Baustellenführung 3. Bauabschnitt und Schatzkammer
- **11.45 / 12.45 Uhr:** „Julius Bissier und Ostasien“: Führung durch die Ausstellung
- **13.15 Uhr:** „Neues im Alten“: Präsentation zu baulichen und denkmalpflegerischen Herausforderungen des 3. Bauabschnitts



Kommende Woche endet Dieter Salomons Amtszeit nach 16 Jahren

Am 1. Juli 2002 hat Dieter Salomon sein Amt als damals erster grüner Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt angetreten. Genau 16 Jahre später endet seine Dienstzeit am kommenden Samstag. Auf den Sonderseiten 6 und 7 blicken wir auf die wichtigsten Ereignisse seiner Amtszeit zurück. Außerdem gibt er im Interview darüber Auskunft, welche Bilanz er nach 16 Jahren zieht, wie sich das Verwaltungshandeln in dieser Zeit verändert hat – und welche Zukunftspläne er hat. Noch steht allerdings ein letzter Pflichttermin an: Am Dienstag, den 26. Juni, leitet er ab 16.15 Uhr seine letzte Gemeinderatssitzung. Da die Sanierung des Neuen Ratssaales noch nicht abgeschlossen ist, findet sie im Runden Saal des Konzerthauses statt. (Foto: A. J. Schmidt)

Horn zunächst „Amtsverweser“

Gegen die Wahl zum Oberbürgermeister vom 22. April sowie die Neuwahl am 6. Mai sind zwei Wahlanfechtungen im Regierungspräsidium (RP) eingegangen. Beide wies das RP als nicht begründet ab. Gegen einen Bescheid hat eine Bewerberin mittlerweile beim Verwaltungsgericht Freiburg Klage eingereicht. Damit kann die Amtszeit des neu gewählten Oberbürgermeisters nicht am 1. Juli beginnen, weil über die Gültigkeit der Wahl nicht rechtskräftig entschieden ist.

Da solche Wahlanfechtungen häufiger vorkommen, enthält die Gemeindeordnung für diesen Fall aber entsprechende Regelungen. Die machen es möglich, dass Martin Horn seinen Dienst dennoch wie geplant antritt, allerdings zunächst als „Amtsverweser“. Als solchen muss ihn zuvor in seiner Sitzung am 26. Juni der Gemeinderat bestellen. Er führt dann den Titel „Oberbürgermeister“, ist hauptamtlicher Beamter mit demselben Gehalt. Die Zeit als Amtsverweser wird auf die Amtszeit als Oberbürgermeister angerechnet. Der Hauptunterschied ist, dass er kein Stimmrecht im Gemeinderat hat. Wie lange die Zeit als Amtsverweser dauert, hängt davon ab, wann eine endgültige gerichtliche Entscheidung über die Wahlanfechtung vorliegt.

„Den Stadtteil weiterentwickeln – Mooswald bleiben“

Planungsideen werden am 4. Juli im Bürgerhaus Seepark vorgestellt

Es tut sich was im Westen: Im Stadtteil Mooswald streben verschiedene Akteure Bauprojekte in unterschiedlichen Größenordnungen an. Auch der Perspektivplan Freiburg 2030 sieht im Stadtteil viel Potenzial – für zusätzlichen Wohnraum, aber auch für eine Gestaltung der Freiräume. Wie das aussehen könnte, zeigen die Konzeptideen von vier Planungsbüros, die am 4. Juli in einer öffentlichen Dialogveranstaltung im Bürgerhaus Seepark vorgestellt, vor Ort erläutert und mit der Bürger-schaft diskutiert werden.

Um alle laufenden und geplanten Vorhaben zu verzahnen und den Stadtteil zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, erarbeitet die Stadtverwaltung in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren bis Ende des Jahres ein städtebauliches

Rahmenkonzept für den Stadtteil Mooswald. Dazu hat die Stadt vier renommierte Planungsbüros beauftragt, Ideen für die Stadtteilentwicklung zu erarbeiten.

Ziel der vom Landes-Wirtschaftsministerium geförderten Mehrfachbeauftragung war es, ein Leitbild für die strukturelle Weiterentwicklung des Stadtteils in den nächsten zehn bis 15 Jahren zu entwickeln. In einem konkurrierenden Verfahren sollten die Büros Konzepte parallel erarbeiten und dann im Beteiligungsverfahren diskutieren. Dabei sollten Potenziale für die Freiraum- und Wohnraumentwicklung untersucht und konkretisiert, die verschiedenen Planungen im Projektgebiet und im Freiburger Westen aufeinander abgestimmt und die soziale, gewerbliche und verkehrliche Infrastruktur – der wachsenden Bevölkerung entsprechend – weiterentwickelt werden.

Mit ihren städtebaulichen



Den Charme bewahren: Wie eine Aufwertung des Stadtteils gelingen kann, ohne seinen liebenswerten Charakter zu zerstören, ist eine der Herausforderungen des Rahmenkonzepts Mooswald. (Foto: A. J. Schmidt)

Entwürfen sollten sich die Planungsbüros auf drei Vertiefungsbereiche konzentrieren. Dort befinden sich die Wohngebäude der Freiburger Stadt-bau. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft möchte diese mittelfristig neu entwickeln und in diesem Zuge mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Konkret geht es um die Wohnanlagen Drachenweg, Aufdingweg, Elefantenweg und die ehemalige Funkerkaserne an der Ecke Berliner Allee/Elsässer Straße.

Eine zweite Aufgabe war die Weiterentwicklung der Elsässer Straße als Rückgrat des Stadtteils. Da die Bevölkerung wachsen wird, soll die gewerbliche, soziale und verkehrliche Infrastruktur ebenfalls mitwachsen. In welchem Rahmen das stattfinden kann, zeigt eine Vergleichszahl: Aktuell leben im Mooswald rund 6000 Menschen; im geplanten Stadtteil Dietenbach werden es auf etwa der gleichen Fläche mehr als

doppelt so viele sein.

Wie die Planungsbüros sich die künftige Entwicklung des Stadtteils vorstellen und ob es ihnen gelungen ist, die Vorgaben der Stadtverwaltung zu erfüllen, davon können sich jetzt alle Bürgerinnen und Bürger selbst ein Bild machen. In der „Dialogmarkt“ genannten Veranstaltung im Bürgerhaus Seepark werden unter dem Titel „Den Stadtteil weiterentwickeln – Mooswald bleiben!“ am Mittwoch, den 4. Juli, ab 15 Uhr die Entwürfe ausführlich erläutert und diskutiert. Um 15, 17 und 19 Uhr gibt es jeweils Vorträge der Planungsbüros, dazwischen sind um 16 und 18 Uhr Stadtteilrundgänge geplant. Ab 20.30 Uhr ist eine Diskussionsrunde vorgesehen; erst gegen 22 Uhr wird die Veranstaltung enden.

Termin: Mi, 4.7., 15–22 Uhr, Bürgerhaus Seepark
Weitere Infos unter www.freiburg.de/rahmenkonzeptmooswald

AMTSBLATT
 Stadt Freiburg im Breisgau
 Rathausplatz, 79098 Freiburg
Verantwortlich für den Inhalt:
 Stefanie Werntgen

Redaktion: Gerd Süßbier,
 Eberhard Heusel, Maren Göttke
 Telefon: 201-1340, -1341, -1345
 E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de
Auflage: 106000 Exemplare

Erscheinungsweise, Verteilung:
 alle 14 Tage freitags an alle Haushalte
Reklamationen und Newsletter:
 Bitte die Onlineformulare unter
www.freiburg.de/amtsblatt nutzen.

Das Amtsblatt liegt außerdem in der Bürgerberatung im Rathaus und in den Ortsverwaltungen aus. Eine Online-Version ist im Internet unter www.freiburg.de/amtsblatt abrufbar.

Verlag und Anzeigen: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH, 79098 Freiburg, Tel. 0761/2071 90
Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG, 79115 Freiburg

Freiburg
 IM BREISGAU



Querformat

Zwischen Abscheu und Faszination

Jagd polarisiert. Für die einen sind Jäger blutrünstige Bambimörder und Repräsentanten für Naturzerstörung und Arroganz gegenüber dem Leben. Für andere sind Jäger echte Kerle mit archaischen Fähigkeiten, die ihr Bedürfnis nach Naturnähe, Wildnis und Urtümlichkeit stillen. Wiederum andere – vor allem die Land- und Forstwirtschaft – betrachten die Jagd als notwendigen Eingriff zum Erhalt der Kulturlandschaft. Diesem spannenden Themenfeld widmet sich seit vergangener Woche die Sonderausstellung „Wild und Jagd – Grenzgänge zwischen Kultur und Natur“ im Waldhaus Freiburg. Die gemeinsam mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt sowie der Kreisjägerei konzipierte Ausstellung spürt vielen Fragen rund um das Thema Jagd und Gesellschaft nach und gibt überraschende Einblicke – auch für Nichtjäger und -jägerinnen. Zu sehen ist die Ausstellung während der üblichen Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 12 bis 17 Uhr im Waldhaus in der Wonnhalde. Der Eintritt ist frei. (Foto: D. Saladin)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Grüne Fraktion besucht Zähringen

Neue Baugebiete, Verkehr, Schulen, Kitas, Freiräume – in Zähringen tut sich was. Die Grünen-Stadtratsfraktion hat sich am 6. Juni 2018 bei einer Radtour durchs Quartier ein Bild von der aktuellen Lage gemacht. Neben den Schulen im Quartier besuchte die Fraktion das Jugendzentrum JATZ, den Sportverein Alemannia Zähringen und informierte sich vor Ort über das geplante Baugebiet Zähringen-Nord.

Für die 200 Schülerinnen und Schüler der Tullaschule ist diese oft „Elternhausersatz“, ein großer Teil der Kinder ist von 7.30 bis 17 Uhr dort. Ganzheitliches Lernen, durchgehende Sprachbildung, Garten- und Zirkusprojekte sowie die Schulkinderbetreuung mit Mittagstisch gehören zum Profil der Tullaschule. „Eine tolle Schule mit einem engagierten Kollegium, das für ein soziales Miteinander an der Schule sorgt. Eines wurde aber deutlich: Die Tullaschule braucht mehr Unterstützung, vor allem im IT-Bereich – aber auch mehr Platz zum Lernen!“ so Nadyne Saint-Cast, Zähringer Stadträtin und Mitglied im Schulausschuss.



Schulleiterin Claudia Kunz (3. v. l.) erläutert den Besuchern und Besucherinnen aus dem Stadtteil und dem Gemeinderat die Situation ihrer Schule. (Foto: B90/Die Grünen)

Auch die Emil-Gött-Schule wächst und das Raumangebot muss mitwachsen. Jetzt gibt es erstmal einen Anbau für Mensa und Mittagstischausstattung. „Ein wachsender Stadtteil braucht eine angemessene Infrastruktur, Schule und Kitas gehören dazu. Ein erster Schritt ist mit dem Anbau gemacht, weitere werden folgen“, so die Grünen-Fraktionsvorsitzende Maria Viethen.

Bei der Alemannia Zähringen informierte sich die Fraktion über die Anliegen des Vereins: Es gibt Ideen zur Integration eines Sportkindergartens auf dem Alemannia-Gelände. Auch könnte die Nutzung der vorhandenen Sportflächen optimiert werden. „Die vorgestellten Ideen verfolgen wir mit Interesse. Jetzt müssen die Gespräche mit der Stadt als Grundstückseigentümerin abgewartet und dann geklärt werden, ob die Vereinsvorstellungen mit der langfristigen Freiraumentwicklung in Zähringen zusammenpassen“, so

Gerhard Frey, Fraktionsvize und Mitglied des Sportausschusses.

Die zuständigen PlanerInnen aus dem Stadtplanungsamt stellten das Konzept für das geplante neue Quartier „Zähringen-Nord“ vor. Der Siegerentwurf aus der Mehrfachbeauftragung sieht ein gemischtes urbanes Stadtquartier mit 1000 oder mehr neuen Wohnungen sowie Büros und gewerbliche Nutzungen vor. Ein zentraler Quartiersplatz ist dabei, attraktive Freiräume, Einkaufszentrum und soziale Infrastruktur wie z.B. Kitas. „Es werden noch viele Gespräche mit Grundstückseigentümern, Fachleuten und VertreterInnen der Bürgerschaft nötig sein. Wir hoffen aber, dass schon in wenigen Jahren in ersten Bauabschnitten erschwingliche Wohnungen bereitstellen können“, so Stadtrat Helmut Thoma, Mitglied des Bauausschusses.

Den nächsten Stadtteilbesuch plant die Grünen-Fraktion für Mittwoch, den 18. Juli, im Stühlinger.



Zukunft der Quartiersarbeit...

...das politische Ringen darum dauert weiterhin an. Am 10. 7. wird der Gemeinderat Entscheidungen zu treffen haben, die auf der Umsetzung eines Antrags von CDU, Grünen, FW und FL/FF aus dem Frühjahr 2017 basieren. Ob das OB-Wahl-Ergebnis diese Mehrheit ins Wanken brachte, wird sich zeigen...

Die vier Fraktionen forderten, künftig nur noch professionelle Träger mit dieser Arbeit zu betrauen und die Trägerschaft für alle Quartiere öffentlich auszusprechen – und zwar europaweit. Eigentlich eine Lachnummer, wenn dieser Beschluss nicht so traurige Konsequenzen nach sich gezogen hätte. Ganz deutlich ist hier die unverschämte Missachtung des jahrzehntelangen Engagements der BürgerInnen in den Stadtteilvereinen durch besagte Mehrheit des Gemeinderats wie der Stadtspitze zu nennen. Als Konsequenz haben bereits die drei kleinsten Stadtteilvereine in Hochdorf, Vauban und Brühl-Beurbarung aufgegeben und haben oder sind dabei, die Trägerschaft an Freiburger Wohlfahrtsverbände abzugeben. Schon das ist keine gute Entwicklung, sind diese Verbände doch in unzähligen Feldern sozialer Dienstleistungen für die Stadt tätig, von Kitas, über die Schul- bis zur Flüchtlingssozialarbeit. Die Gemeinwesenarbeit ist für sie nur ein sehr kleiner Bereich unter vielen. Aber vor allem fehlt ihnen das Wesentliche, der Bezug zum Stadtteil, sie kennen die Stärken und Nöte der Bewohnerschaft nicht. Genauso gewichtig spricht gegen sie, dass sie es tunlichst vermeiden, Kritik an der Stadtverwaltung, ihrem Brötchengeber, zu üben. Engagierte Arbeit für und in den Stadtteilen ist oft aber nicht konfliktfrei zu leisten. Die Stadt und deren Töchter wie FSB oder VAG müssen so manches Mal erst davon überzeugt werden, was für das Quartier das Richtige ist. Das wissen deren BewohnerInnen

einfach am besten. Das Ergebnis der geplanten Ausschreibung wird diese Widersprüche noch verstärken.

Nach langem Ringen zwischen den Trägern der QA, des Sozialdezernats und den GegnerInnen und BefürworterInnen des o. g. Antrags konnte inzwischen Einigkeit erzielt werden, dass QA, da wo es sie bereits gibt, auch erhalten bleibt. Selbst das wollten besagte Fraktionen ursprünglich nicht. Im Rieselfeld und Vauban sahen sie keine Notwendigkeit, drei Stellen in Weingarten erschienen ihnen eh zu viel. Weil von allen unbestritten Brühl-Beurbarung von 0,5 auf 1,8 Stellen erhöht werden und Zähringen und Mooswald dringend überhaupt mit Quartiersarbeit versorgt werden muss, geht hier die politische Auseinandersetzung ums Geld. Während CDU, Grüne und Co. es von den einen in die anderen Stadtteile umschichten wollten, fordern wir von der UL mehr Geld für den Ausbau und eine perspektivisch flächendeckende QA in der gesamten Stadt.

Lebenswerte Stadtteile für alle Generationen und Milieus müssen von vielfältigem Engagement getragen und durch professionelle Gemeinwesenarbeit unterstützt sein.



CSD goes Kajo: Ein Sieg für die Vielfalt

Ein Fehlstart für den neuen Ordnungsbürgermeister

Noch in der Hauptausschusssitzung diesen Montag erteilte Finanz-, Sicherheits- und Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter (CDU) dem Anliegen von Gemeinderat und den OrganisatorInnen des Christopher-Street-Days (CSD) eine Absage – in dem Wissen, dass man voraussichtlich vor dem Verwaltungsgericht unterliegen werde. Diese offen geäußerte Erwartung hat sich am späten Mittwochnachmittag bestätigt. Das Gericht entschied, dass den OrganisatorInnen die Kaiser-Joseph-Straße (Kajo) für die Paraderoute nicht verwehrt werden dürfe.

Ein Grund zur Freude, nicht nur für die CSD-OrganisatorInnen, sondern auch für den Gemeinderat, der dieses Anliegen mit mehr als 2/3-Mehrheit teilte. Auch gibt das Urteil Rechtssicherheit für zukünftige Demonstrationen dieser Größenordnung.

Gleichzeitig bedeutet das Urteil eine herbe Niederlage für Breiter, der erst im April die Geschäfte seines Vorgängers Otto Neideck übernahm. Als Vertreter der Stadtverwaltung wollte er es besser wissen als Gemeinderat und Gerichte. Das demokratische Grundprinzip der Gewaltenteilung wurde damit herausgefordert. Nun scheint die Ordnung wiederhergestellt. Wir sind der Überzeugung, das hätte man auch billiger haben können. Die zusätzliche nervliche Belastung des Orgateams durch dieses nicht nachvollziehbare Vorgehen sowie das finanzielle Risiko durch die Klage – dafür wird es keine Entschädigung geben. Nach all den Querelen der letzten Jahre wäre eine Kurskorrektur,

angefangen mit einer Entschuldigung seitens der Stadtverwaltung, ein angemessener Schritt.

Dass die Stadtverwaltung von einer Revision absieht und somit das Urteil anerkennt, ist schon mal gut und richtig. Taktieren und der Rechtsweg zur Verhinderungsplanung waren zuletzt zurecht in der Kritik im Fall des designierten Oberbürgermeisters. Für eine öffentliche Behörde gilt dies umso mehr. Gleichfalls wollen wir diesen Hoffnungs-schimmer auch nicht überhöhen.

Die eigentliche Belohnung für den Kampfgeist der Szene darf sich die Community nun selbst – und mit Fug und Recht – beim morgigen Umzug verschaffen. Ganz nach dem diesjährigen Motto der Parade RE*ACT – the first (gay)pride was a riot! fügt sich diese Episode nahtlos in die Einsicht, dass man für seine Rechte immer wieder einstehen muss. Auch wenn dies einer Stadt wie Freiburg im 21. Jahrhundert so ganz und gar nicht steht.



Neue Köpfe mit neuen Ideen



Peter Carp (Foto: Britt Schillinger)



Hanna Böhme (Foto: FWTM)

Beim nächsten Liberalen Kulturstammtisch sprechen zwei Vertreter von wichtigen Freiburger kommunal-gestützten Institutionen. FDP-Stadtrat und kulturpolitischer Sprecher Nikolaus von Gayling freut sich, dieses Mal Peter Carp und Hanna Böhme als Gäste begrüßen zu dürfen. Der eine ist seit einem Jahr als Intendant im Stadttheater im Amt, die andere seit einem halben Jahr eine der GeschäftsführerInnen der FWTM. Beide haben während ihrer noch kurzen Amtszeit schon vieles erreicht und möchten sowohl darüber, als auch über ihre Pläne berichten.

Im Anschluss daran möchte der Gastgeber Nikolaus von Gayling über seine letzte Reise nach Russland berichten, wo er nicht an der Fußballweltmeisterschaft teilnahm, sondern mit Ulan Ude, Hauptstadt der russischen Teilrepublik Burjatien, eine Städtepartnerschaft anbahnen möchte. Der Liberale Kulturstammtisch findet am 1. Juni von 11 bis 12.30 Uhr im Hotel Central statt. Anschließend besteht noch die Möglichkeit, gemeinsam den Augustinertag zu besuchen. Die FDP-Stadträte freuen sich über Ihr Kommen.

Parkleitsystem läuft wieder

Seit Pfingsten ist das städtische Parkleitsystem rundum erneuert wieder in Betrieb. Weil das alte System nach 20 Jahren nicht mehr auf dem neuesten Stand war und die Sperrung des Rotteckrings so viele Änderungen im Verkehrsnetz nach sich gezogen hat, wurden sämtliche Wegweiser erneuert sowie die Displays zur Anzeige der freien Parkplätze mit gut erkennbarer und energieeffizienter LED-Technik bestückt.

Außerdem gibt es für die bessere Übersichtlichkeit statt vier jetzt nur noch drei Parkzonen. Das ganze System steuert ein neuer Parkleitrechner im Garten- und Tiefbauamt, der mehr und bessere Bedien- und Überwachungsmöglichkeiten bietet. Und schließlich ist auch der Internetauftritt überarbeitet worden: Man findet ihn unter www.freiburg.de/pls – mit stets aktueller Anzeige der freien Parkplätze.

Personelle Verstärkung fürs Baudezernat

Der kommende Oberbürgermeister Martin Horn besetzt einige Positionen neu

Mit dem Dienstantritt des neuen Oberbürgermeisters Martin Horn zum 1. Juli sind einige personelle Veränderungen im Rathaus verbunden.

Um die aktuell laufenden Großprojekte wie die Entwicklung der neuen Stadtteile im Dietenbach und auf dem Güterbahnareal, den Bau des neuen Fußballstadions oder die großen kommunalen Sanierungsmaßnahmen besser steuern und koordinieren zu können, erhält das Baudezernat an zentraler Stelle im Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung (APS) personelle Unterstützung.

Dafür wechselt die Leiterin des Büros des Oberbürgermeisters, **Helga Mayer-Salomon**, ins APS und übernimmt dort schwerpunktmäßig Aufgaben in der Koordination, Steuerung und strategischen Weiterentwicklung. Mitte 2019 soll sie dem bisherigen stellvertretenden Amtsleiter Thomas Dettling nachfolgen. Die dafür notwendige Stelle hatte der Gemeinderat bereits mit dem Doppelhaushalt 2017/2018 geschaffen, um einen längerfristigen Übergang zu gewährleisten.

Auch **Stefanie Werntgen**, die Sprecherin des Oberbürgermeisters und Leiterin des auch für das Amtsblatt inhaltlich verantwortlichen Büros für Kommunikation, wechselt ins APS. Sie übernimmt dort in einer Querschnittsfunktion Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing für das

Baudezernat – in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit dem 2014 gegründeten Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung. Damit wird die seit Ende 2017 vorbereitete Umstrukturierung im APS auch personell vollzogen.

Die Leitung des Büros des Oberbürgermeisters übernimmt zum 1. Juli die bisherige stellvertretende Leiterin **Simone Hund**. Neu in ihr Team wechselt **Joachim Fritz**, aktuell noch Geschäftsführer der SPD-Fraktion. Er wird dort für Neukonzeption und Durchführung der Stadtteilgespräche zuständig sein.

Das Büro für Kommunikation (BfK) wird zunächst kommissarisch von der derzeitigen Stellvertreterin **Petra Zinthäfer** geleitet, die bereits

seit 20 Jahren in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung tätig ist. Zur Unterstützung der im BfK angesiedelten Online-Redaktion kommt außerdem **Katja Heinrich** als Social-Media-Referentin ins Rathaus – zunächst zeitlich befristet mit einer halben Stelle.

An zentraler Stelle dazu kommt mit **Nicole Horstkötter** eine alte Bekannte. Als persönliche Referentin des neuen Oberbürgermeisters kehrt die frühere Mitarbeiterin im Referat für internationale Kontakte ins Rathaus zurück. Von 2008 bis 2011 war sie Leiterin der Kommunikationsabteilung bei der Stadttochter FWTM. 2012 machte sie sich mit einer Kommunikations- und Marketingagentur selbstständig. ☛

Melden für die Mitmachtage

Vom 26. bis 29. September finden die 4. Freiburger Mitmachtage statt. Sie sollen für freiwilliges, ehrenamtliches Engagement werben, Interessierten die Türen öffnen und Möglichkeiten zum Schnuppern bieten. Um die Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements zu präsentieren, sind interessierte Initiativen, Gruppen und Vereine aufgerufen, Aktivitäten bei der Stadt Freiburg anzumelden.

Initiiert werden die Mitmachtage von lokalen Verbänden der Wohlfahrt (AWO, Caritas, Diakonisches Werk, DRK, Malteser Hilfsdienst, Der Paritätische, Stadtjugendring) und der Stadt Freiburg.

Interessierte Freiburger Einrichtungen, Initiativen und Vereine, die Einsatzmöglichkeiten anbieten und zum Mitmachen einladen wollen, melden sich bitte bis Mittwoch, 27. Juni, bei gerhard.rieger@stadt.freiburg.de oder unter Tel. 201-3052.

AUS DEN FRAKTIONEN

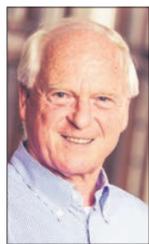
Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Ordnungsdienst: Voller Erfolg

Präsent, ansprechbar, erfolgreich: Seit Oktober letzten Jahres ist der Vollzugsdienst – Freiburgs kommunaler Ordnungsdienst – unterwegs. Die elf Mitarbeiter im Außendienst sind vor allem in der Innenstadt unterwegs. Auch im Stadtpark, im Seepark oder an Brennpunkten in den Stadtteilen trifft man sie an, teilweise in Begleitung der Polizei.

Den Mitarbeitern ist die Rückendeckung der Bevölkerung, aber auch die der Geschäftsleute in der Innenstadt sicher. Und egal, ob als Hilfe beim Einsteigen älterer oder bewegungseingeschränkter Bürger in die Straßenbahn oder auch bei Auskünften für Touristen: Unsere „Schutzmänner“ sind vor Ort und ansprechbar. Sie sammeln beim Rosenmontagsumzug verlorengegangene Kleinkinder ein und konnten sie wohlbehalten zu ihren Eltern zurückbringen. Sie achten auf Einhaltung des Jugendschutzes, vor allem beim Trinken und Rauchen. „Sie leisten einfach hervorragende Arbeit. Wir sind begeistert und den Mitarbeitern und ihrer Leitung sehr dankbar“, freut sich **Wendelin Graf von Kageneck**, der Vorsitzende. Auch die Hoffnungen auf eine abschreckende Wirkung allein durch Präsenz haben sich erfüllt. Beim vergangenen Weihnachtsmarkt gab es bereits deutlich weniger Taschendiebstähle.



Diplomatische Kümmerer

Der Ordnungsdienst ist kein repressives Instrument. „Das würde auch gar nicht zu Freiburg passen“, findet **Carolin Jenkner**, Patenstadträtin der Innenstadt. Er ist stattdessen Kümmerer in vielerlei Fragen, hilft bei großen und kleinen Problemen und gibt allein durch seine Präsenz vielen Menschen einfach ein „gutes Gefühl“. „Es ist jemand da, der aufpasst und die Augen offenhält.“ Die Mitarbeiter sind eine Hilfestellung, sie lösen Konflikte im öffentlichen Raum diplomatisch. Zwar kann in letzter Konsequenz auch mal ein Bußgeld erfolgen oder ein Platzverweis ausgesprochen werden. „Fest steht doch aber: Wir wollten bewusste Ordnungsstörungen nicht länger sanktionslos hinnehmen“, verdeutlicht die Stadträtin. Erstes Ziel ist dabei immer das Gespräch, die Konfliktschlichtung, die Deeskalation. Die direkte Ansprache ist in den allermeisten Fällen bereits erfolgreich, egal ob bei überschwänglich Feiern in den späten Abendstunden, bei Vermüllung oder auch aufdringlichem Betteln. Tausenden von mündlichen Verwarnungen stehen deswegen nur wenige Bußgelder gegenüber.

Leider notwendig

Dieser „Freiburger Weg“ von Diplomatie und Deeskalation, freundlicher Ansprache und „sanftem Druck“ kann Vorbild sein für andere Ordnungsdienste im Land. „Wir sind erleichtert,

dass sich der Gemeinderat nach langem Hin und Her von der Notwendigkeit eines kommunalen Ordnungsdienstes hat überzeugen lassen“, so **Berthold Bock**, stellvertretender Vorsitzender. „Eigentlich ist es aber schade, dass wir für die Einhaltung von Selbstverständlichkeiten bezahlte Kräfte brauchen.“ Wenn sich alle an die einfachen Regeln des Zusammenlebens halten würden, ihren Müll nicht liegen lassen oder an Hauswände urinieren würden, wenn alle ein aufmerksames Auge aufeinander hätten, dann wäre diese Unterstützung durch die öffentliche Hand weit weniger notwendig.



Keine Luxussanierung in Landwasser

Mit großem Unverständnis reagiert die SPD-Fraktion auf die in der Badischen Zeitung gemeldeten Sanierungsplänen der Deutschen Invest Immobilien GmbH (DI) für die Hochhäuser in der Auwaldstraße 9, 96, 98, 102 und 104 in Landwasser.

Eigentlich ist es ein richtiges Zeichen, dass dort schon lange notwendige und jahrelang vernachlässigte Instandsetzungen angegangen werden. Aber die angekündigten Mieterhöhungen von letztlich nahezu 80% sind absolut untragbar. Bisher liegen die Mieten in den 457 Wohnungen im Schnitt je nach Gebäude zwischen 6,20 und 6,34 Euro pro Quadratmeter. Nach der Sanierung plant das Unternehmen mit Mieten von 11 bis 11,50 Euro pro Quadratmeter. Für die SPD-Fraktion ein inakzeptables Vorhaben.

„Die Menschen in dieser Stadt brauchen bezahlbaren Mieten – keine Luxussanierungen“, lautet die einhellige Meinung der SPD-Fraktion. Die bisherigen Mieterinnen und Mieter werden so unausweichlich aus ihren Wohnungen vertrieben.

Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung aufgrund eines interfraktionellen Antrags mit SPD-Beteiligung prüfen, ob eine soziale Erhaltungssatzung in diesem Gebiet erlassen werden kann.

Über die KaJo!

Unverständlich ist für die SPD-Fraktion auch der Konflikt um die Routenführung zum Christopher-Street-Day (CSD) am 23. Juni 2018. Die Veranstalterinnen und Veranstalter wünschen sich einen Umzug durch die Kaiser-Joseph-Straße um deutlich in der Stadt wahrgenommen zu werden. Die Stadtspitze lehnt dies aber konsequent ab. Nun hat das Gericht entschieden, dass die Route über die KaJo verlaufen kann. Ein Ergebnis, dass der Ordnungsdezernat laut eigenen Worten vorhersah, umso unverständlicher die starre Haltung bis zuletzt.

Beim CSD handelt es sich um eine Großveranstaltung mit 6000 erwarteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die ein Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung setzen möchten. Angesichts weltweit weiterhin existierender Diskriminierung von LSBTTIQ-Menschen muss es mög-

lich sein, auf die Diskriminierung, die im übrigen auch in Deutschland und in unserer Stadt vorzufinden ist, hinzuweisen und auf deren Abschaffung hinzuwirken. Insofern stellt der CSD eine Veranstaltung mit hoher politischer Relevanz dar.

Die Veranstalterinnen und Veranstalter des CSD in Freiburg organisieren seit mehreren Jahren mit großem ehrenamtlichem und personellem Aufwand ein Event, das das Bild Freiburg als offene Stadt weit über die Grenzen der Stadt vermittelt. „Zu einer eindrucksvollen Demonstration gehört auch, dass diese über die Kaiser-Joseph-Straße geführt wird und dadurch den Bürgerinnen und Bürgern sowie den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern unserer Stadt verdeutlicht wird, dass der Einsatz für Akzeptanz anderer Orientierungen und Lebensweisen nach wie vor dringend erforderlich ist“, so Walter Kröger, SPD-Stadtrat.



Grundwasser in Landwasser

Die Starkregen in den vergangenen Wochen haben wieder zu Wassereintrüben in den betroffenen Häusern im Habicht- und Bussardweg geführt. Die Bewohner standen teilweise wieder zwischen 10 und 15 cm tief im Wasser.

Seit mehr als 15 Jahren wird für das betroffene Gebiet, das zum großen Teil im Erbbaurecht der Stadt liegt, nach einer wirkungsvollen und wirtschaftlich vertretbaren Lösung zur Verbesserung der Grundwasserverhältnisse gesucht. Im zuständigen Unterausschuss wurde deutlich, dass die den geforderten Maßnahmen gegenüber negativ eingestellten Fraktionen und auch die sachkundigen Bürger inzwischen wenig Lust haben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Darauf können wir keine Rücksicht nehmen!

In mehrfachen interfraktionellen Gesprächsrunden wurde festgestellt, dass alle Lösungsansätze nach gutachterlicher Bewertung daran gescheitert sind, dass Berechnungen auf Annahmen und Schätzungen beruhen und deshalb nicht belastbar sind.

Es geht nicht um „Trockenlegung des betroffenen Gebiets“, es geht schlicht und einfach um eine Verbesserung der Grundwasserbilanz bei Grundwasserhochständen, die an 40 bis 45 Tagen im Jahr auftreten. Die Frage nach einer den örtlichen Gegebenheiten angepassten und wirtschaftlich vertretbaren Behebung der Problematik kann nur über ein Grundwassermodell beantwortet werden.

Von den ca. 60 betroffenen Bürgern haben 26 ihre Häuser über passive Maßnahmen (Innenabdichtung) teilweise oder vollständig gesichert. Der von der Interessengemeinschaft abgefragte Kostenaufwand dafür betrug ca. 550.000 Euro. Diese Maßnahmen bieten aber keine letzte Sicherheit, weil das betroffene Gebiet starken Grundwasserschwankungen unterworfen ist und

öfters Grundwasserhöchststände auftreten. Mit einer weiteren Verschärfung ist aufgrund der anhaltenden Klimaveränderung zu rechnen.

In den oben erwähnten nichtöffentlichen Informationsgesprächen ist deutlich geworden, dass ohne ein Grundwassermodell keine verlässlichen Aussagen über Eingriffsmöglichkeiten gemacht werden können.

Ein interfraktioneller Antrag auf Erstellung des angesprochenen Gutachtens wurde von uns auf den Weg gebracht und wird wohl noch vor der Sommerpause im Gemeinderat beraten werden. Es ist nun wirklich an der Zeit, den Menschen vor Ort zu helfen. (Gerlinde Schrepp)



Freie Wähler sagen Danke!

Zum 30. Juni wird Oberbürgermeister Dr. Salomon aus dem Amt scheidet, nachdem er 16 Jahre die Geschicke der Stadt Freiburg gelenkt hat. Nachdem OB Salomon 2002 dieses Amt bei na-



Die FW-Fraktion: Manfred Stather, Johannes Gröger und Berthold Disch. (Foto: FW)

hezu leeren Kassen übernommen hat und somit kaum Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bestanden, hat sich die wirtschaftliche Lage Freiburgs seitdem kontinuierlich verbessert. Unter seiner Ägide wurden beispielsweise die Sanierung der Schulen, der Umbau der Innenstadt und der Ausbau der Kinderbetreuung begonnen. Der Aufbau und die Kontaktpflege zu unseren Partnerstädten war ihm immer ein wichtiges Anliegen. Hier ist vor allem sein unermüdlicher Einsatz für den grenzüberschreitenden Dialog im Dreiländereck und die deutsch-französische Zusammenarbeit bemerkenswert.

Von besonderer Bedeutung für das national und international herausragende Ansehen unserer Stadt war und ist natürlich auch die Leuchtturmposition Freiburgs in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Nicht ohne Grund führt Freiburg den Titel „Green City“.

Auch wenn die Fraktion der Freien Wähler in vielen Punkten des politischen Geschehens und der politischen Entscheidungen oft anderer Meinung als der Oberbürgermeister waren, gebührt diesem für sein engagiertes und kraftvolles Wirken über 16 Jahre hinweg nicht nur unser Respekt, sondern auch unser ausdrücklicher Dank. Wir wünschen ihm und seiner Frau für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Keine Langeweile in den Sommerferien

Ab Juli gibt es den Freiburger Ferienpass

Am Montag, den 9. Juli, startet der Verkauf des 41. Freiburger Ferienpasses. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie hat etwa 250 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis einschließlich 17 Jahren zusammengestellt, damit in der Sommerferienzeit keine Langeweile aufkommt.



Mit dem Freiburger Ferienpass kann man unbegrenzt an den offenen Veranstaltungen und begrenzt an den anmeldspflichtigen Veranstaltungen teilnehmen (teilweise kostenpflichtig). Aufgrund des tollen Feedbacks aus dem Jubiläumsjahr wird das Rabatt-Special fortgesetzt. Außerdem können auch in diesem Jahr vier Angebote ab dem Anmeldebeginn gebucht werden.

Der Pass kostet für Freiburger Kinder und Jugendliche 11,50 Euro, jedes weitere Geschwisterkind zahlt 9,50 Euro. Bei Vorlage der gültigen Freiburger Familien-Card erhält jedes Kind eine Ermäßigung von 2,50 Euro auf den Kaufpreis. Kinder und Jugendliche mit Freiburger Wohnsitz können den Ferienpass auch wieder mit „Gutscheinen für Bildung

und Teilhabe“ erwerben. Zum Kauf des Ferienpasses bitte ein Passfoto des Kindes, den Kinder-, Personal- oder Schülerausweis, die Teilnahmegebühr in bar (möglichst passend), wenn vorhanden die gültige Freiburger Familien-Card für eine Ermäßigung des Kaufpreises und – falls berechtigt – „Gutscheine für Bildung und Teilhabe“ mitbringen.

Wie gewohnt können alle städtischen Schwimmbäder zum ermäßigten Eintritt von 70 Cent vom 30. Juli bis 7. September besucht werden. Und schon jetzt vormerken: Am Montag, den 30. Juli, findet um 14 Uhr das Eröffnungsfest im Stadtgarten statt.

Anmeldungen für die Veranstaltungen sind ab Mittwoch, den 18. Juli, 12 Uhr online oder telefonisch möglich. Ausführliche Informationen folgen im nächsten Amtsblatt. **✚**

Weitere Informationen, auch über die Verkaufsstellen, unter www.freiburger-ferienpass.de oder Tel. 201-8588.

Mit Saatgut gegen das Insektensterben

Erste Einsaat zeigt bereits Wirkung: Vor dem neuen Rathaus im Stühlinger wird es bunt

Auf zwei Wiesenflächen zwischen dem neuen Rathaus im Stühlinger und der Kindertageseinrichtung soll eine bunte Blumenwiese entstehen – zum Erhalt der Arten- und Insektenvielfalt. Vor zwei Wochen wurde bereits die erste Saat ausgesät. Zu sehen sind kaum eine Woche später bereits gelber Hopfenklee und vereinzelte Mohnblumen. Auch eine erste Biene soll schon gesichtet worden sein.

Während Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik, Leiter der Naturschutzabteilung im Umweltschutzamt Harald Schaich und Andrea Katzer-Hug, Leiterin des Gebäudemangements, erste Hintergrundinformationen zum neuen Projekt geben und die ersten Wiesenflächen präsentieren, gräbt im Hintergrund bereits ein Bauarbeiter ein kleines Stück Wiesenfläche um: perfekt für das anschließende Pressefoto zur feierlichen Nachsaat.

Auf den knapp 700 Quadratmetern werden dank der regionalen Saatgutmischung voraussichtlich ab Frühjahr 2019 Margeriten, Wiesenflockenblumen, Katzenkopf, Klee und vieles mehr zu bestaunen sein. Die Idee kam vom Umweltschutzamt, das gezielt gegen ein kontinuierliches Insektensterben vorgehen möchte. Ab Frühjahr summt und brummt es dann hoffentlich auch rund ums neue Rathaus.

Bis die ersten Blumen allerdings richtig blühen, wird es noch etwas dauern, weiß Harald Schaich. Zunächst muss die Grünfläche regelmäßig gemäht werden, um den Graswuchs zurückzuhalten und den Blumen die nötige Sonneneinstrahlung zu sichern.

Dass die Aktion im Vergleich zu den Handlungsspielräumen von Bund und Ländern eher klein ist, ist Gerda Stuchlik bewusst: „Dennoch kann jede Kommune einen Beitrag leisten“ und so insbesondere einen symbolischen Teil beitragen zum Artenerhalt. Denn die Situation der Insekten ist, wie Harald Schaich sagt, „sehr



Aussaat, die zweite: Beim Pressetermin zur Vorstellung der neuen städtischen Grünfläche zum Erhalt biologischer Vielfalt verteilt Bürgermeisterin Gerda Stuchlik noch einmal ein paar Händevoll regionales Saatgut. (Fotos: A. J. Schmidt)

bedrückend“, mit einem Rückgang flugfähiger Insekten von 76 Prozent seit 1990, wie die im letzten Jahr veröffentlichte Langzeitstudie des Entomologischen Vereins Krefeld zeigt. Davon sind auch andere Tierarten wie Vögel betroffen, die Bodenfruchtbarkeit lässt nach und mehr Schädlinge können sich breitmachen.

Um zukünftig weitere Aktionen zu ermöglichen, hat das federführende Umweltschutzamt aktuell eine Vorlage in die gemeinderätlichen Gremien eingebracht. Darin sind Ziele zum Erhalt der biologischen Vielfalt festgelegt und weitere Maßnahmen gegen den Rückgang von Insekten- und Vogelarten aufgeführt. Beispielsweise sollen weitere Grünflächen der Stadt begutachtet und geprüft werden, ob die Flächen zum Schutz der Artenvielfalt verwendet werden können.

Mit einer Erfolgsgeschichte können bereits die Freiburger Friedhöfe aufwarten. Hier haben sich in letzter Zeit viele Bienenvölker angesiedelt. Im

nordwestlichen Teil des Hauptfriedhofs sind es schon drei Völker, in St. Georgen stehen bereits Bienenkästen mit zehn bis 20 Völkern auf der großen Wiese hinter der Eingangshalle. Der Bergackerfriedhof in Littenweiler hat bereits seit zwei Jahren Bienenkästen mit bis zu 20 Völkern.

Da die Freiburger Friedhöfe sorgfältig bepflanzt sind, finden die gestreiften Insekten dort ein vielfältiges Blütenangebot vor. Je nach Blütenvielfalt ändert sich übrigens auch der Geschmack des Honigs, den die fleißigen Brummer produzieren. Honigliebhaber können beim Bergackerfriedhof seit Kurzem den sogenannten „Friedhofshonig“ erhalten.

Wichtig ist dem Umweltschutzamt, auch Bürgerinnen und Bürger der Stadt einzubinden. Dafür möchten sie hilfreiche Informationen und Unterstützung anbieten, damit auch private Flächen für den Artenerhalt genutzt werden können. Schrebergärten, Balkone oder Gründächer seien

laut Harald Schaich ideal, denn auch hier sei eine Aussaat von regionalem Saatgut mit wenig Aufwand, dafür aber einem hohem Mehrwert für die Insekten möglich. Die Kosten sind überschaubar. Die 10 Kilo Saatgut, die die Stadt für die Grünfläche zwischen dem neuen Rathaus und dem alten Technischen Rathaus besorgt hat, haben gerade mal etwa 250 Euro gekostet. **✚**



Gelber Hopfenklee macht sich bereits vorm Rathaus breit.

BEKANNTMACHUNGEN

Bebauungsplan „1. Änderung des Bebauungsplans Tränkematten Süd II“, Plan-Nr. 5-107a

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 13.06.2018 die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Betzenhausen beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt durch den Bereich

der beiden Ausgleichsflächen - Teilfläche des Grundstücks Flst.Nr. 8790 im Stadtteil Brühl sowie Teilfläche des Grundstücks Flst.Nr. 3242 - auf der Gemarkung Hochdorf.

Bezeichnung: Bebauungsplan „1. Änderung des Bebauungsplans Tränkematten Süd II“, Plan-Nr. 5-107a

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird das Konzept des Bebauungsplans ab dem **25.06.2018 bis 27.07.2018 (einschließlich)**

im Beratungszentrum Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Öffnungszeiten: Mo/Mi/Fr. 7.30 – 12.00 Uhr
Di 7.30 – 12.00 und 14.00 – 16.00 Uhr
Do 7.30 – 16.00 Uhr

Die ausgelegten Unterlagen sind ab dem 25.06.2018 auch im Internet unter www.freiburg.de/5-107a abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 22. Juni 2018

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Qualität der Freiburger Badegewässer

Gemäß der aktuellen Badegewässer-Verordnung gibt es folgende Einstufungen hinsichtlich der Wasserqualität für Badegewässer:

ausgezeichnete Qualität • blau
gute Qualität • grün
ausreichende Qualität • gelb
mangelhaft • rot

Maßgeblich ist die mikrobiologische Belastung. Für die verschiedenen Qualitätskategorien sind in der Badegewässerverordnung unterschiedliche Grenzwerte vorgegeben. Zur Kontrolle der Qualität der Badegewässer werden während der Badesaison regelmäßig Proben entnommen und analysiert. Die Untersuchungen konzentrieren sich auf zwei Parameter, die auf fäkale Verunreinigungen (Darmkeime) schließen lassen. Im Rahmen der Überwachung wird die Badestelle auch auf anderweitige Verschmutzungen (Abfälle wie z.B. teerhaltige Rückstände, Plastik, Glas u.a.) sowie Massenvermehrung von Algen kontrolliert.

Die Freiburger Badegewässer Flückigersee, Moosweiher, Opfinger Baggersee, Tunisee, Silbersee und der kleine Opfinger Baggersee sind derzeit als „ausgezeichnet“ eingestuft, der Dietenbachsee weist eine „gute Qualität“ auf.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/wasser/badegewaesserkarte>

Freiburg im Breisgau, den 22. Juni 2018
Umweltschutzamt

Bahn stellt Pläne für die Rheintalbahn vor

Bürgermeister Haag: „Es darf keine Abstriche beim Lärmschutz geben“

Noch bis 29. Juni gewährt die DB Netz AG Einblick in die Pläne für den Trassenbau des dritten und vierten Gleises der Rheintalbahn. Auch im Internet sind die Planunterlagen zugänglich. Damit haben betroffene Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich aus erster Hand über das Vorhaben zu informieren und sich bei Bedarf schriftlich gegenüber der DB Netz AG zu den Plänen äußern.

Die Pläne sind im Gebäude der DB Netz AG im 3. OG in der Wilhelmstraße 1b ausgelegt. Im Internet hat die DB das Projekt auf ihrer Homepage unter www.karlsruhe-basel.de/freiburgschallstadt-pfa-8-2.html zum Download zur Verfügung gestellt.

Die Auslegung ist noch nicht

das offizielle Anhörungsverfahren. Dieses soll im Dezember stattfinden. In der jetzigen frühen Öffentlichkeitsbeteiligung werden die Pläne weniger detailliert, auszugsweise oder mit Übersichten dargestellt. Allerdings ist fraglich, ob die Planungen, die Freiburg im Abschnitt östlich der Autobahn A5 vom Tunisee bis nach Munzingen betreffen, in dieser Form Bestand haben werden.

Bei den Berechnungen wurden nämlich Zugzahlenprognosen zugrundegelegt, die eine Reduzierung des Zugverkehrs bis 2030 um 27 Prozent vorhersagen. Entsprechend geringer fallen die Schallschutzmaßnahmen aus. Nachdem das publik wurde, hatte sich breiter Widerstand von Bürgerinitiativen und Bundestagsabgeordneten aus der Region formiert. Auch Baubürgermeister Martin Haag hatte seine Erwartung ausgesprochen, dass es keine

Abstriche beim Lärmschutz geben darf.

Mittlerweile hat der Verkehrsausschuss des Bundestages dieses Vorgehen gestoppt und die Beschlüsse des Projektbeirats als Maßgabe für einen über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichenden Lärmschutz an der hoch belasteten Güterbahnstrecke bestätigt. Ob das auch für den Freiburg betreffenden Planungsabschnitt gilt, war bei Redaktionsschluss aber noch unklar.

Die niedrigeren Zugzahlen hätten für den Umfang der Schallschutzwände auf Freiburger Gemarkung gravierende Folgen gehabt. Dieser deutlich reduzierte Schallschutz ist auch in den von der Bahn ausgelegten Plänen zu sehen – insofern lohnt der Besuch in der Wilhelmstraße auf jeden Fall. **✚**

Link zu den Planunterlagen: www.karlsruhe-basel.de/freiburgschallstadt-pfa-8-2.html

Rauchfreie Spielplätze

Abfall, Hundekot, Vandalismus: Um diese Probleme muss sich das Garten- und Tiefbauamt (GuT) auf den 170 Spielplätzen im Stadtgebiet Freiburg kümmern. Dazu kommen unzählige, achtlos weggeworfene Zigarettenstummel, die die Abfallwirtschaft- und Stadtreinigung Freiburg (ASF) unmöglich vollständig beseitigen kann. Doch auf den Spielplätzen sind sie besonders gefährlich: Kleinkinder können die Stummel im Sand oder auf dem Weg finden, in den Mund stecken und verschlucken.

Daher verstärkt das GuT jetzt die bereits 2011 begonnene Initiative „Rauchfreie Spielplätze“. Diese setzt beim Verantwortungsbewusstsein der Erwachsenen an und ruft dazu auf, mit gutem Beispiel voranzugehen und auf Spielplätzen nicht zu rauchen. Dazu bringt das GuT neue Aufkleber auf den Spielplatzschildern an, die unmissverständlich darauf hinweisen, dass das Rauchen hier nicht erwünscht ist.

Polizei warnt vor Betrugsmaschen

Geschäftsstelle Kommunale Kriminalprävention rät zur Vorsicht

Die städtische Geschäftsstelle Kommunale Kriminalprävention macht darauf aufmerksam, dass es zurzeit vermehrt Fälle gibt, bei denen sich Betrüger als Polizisten oder nahe Verwandte ausgeben, um sich das Vertrauen ihrer meist älteren Opfer zu erschleichen. Dazu hat die Polizei folgende Informationen und Tipps zusammengestellt.

Die Polizei registriert aktuell eine steigende Zahl von Fällen, in denen Kriminelle anrufen und sich als Polizisten ausgeben. Zur Tarnung verwenden sie dabei die vorgetäuschte Notrufnummer 110 (eventuell mit örtlicher Vorwahl) oder die Nummer der örtlichen Polizeidienststelle und warnen meist vor bevorstehenden Einbrüchen. Dabei machen sie den Angerufenen Angst und bieten an, Wertgegenstände wie Bargeld und Schmuck durch einen „Kriminalbeamten“ abzuholen und bei der Polizei „sicher aufzubewahren“.

Von der Polizei gibt es dazu folgende Tipps: Die Polizei wird zu keiner Zeit unter der Notrufnummer anrufen und auch niemals anbieten, Wertgegenstände in Verwahrung zu nehmen. Wer einen solchen Anruf erhält, sollte das Telefonat sofort beenden und sich an eine Person ihres Vertrauens wenden. Beim Kontakt mit einem angeblichen Polizeibeamten sollte man sich stets den Dienstausweis vorlegen lassen und bei Zweifeln durch einen Rückruf bei der Polizei (Tel. 110 – ohne Vorwahl) überprüfen oder verdächtige Wahrnehmungen melden. Auch wenn die Betrüger selbst zum Rückruf auffordern, was ein Teil des Tricks sein kann, unbedingt zuvor die Leitung durch Auflegen trennen und dann den Not-

ruf 110 wählen.

Weit verbreitet ist aktuell auch der Enkeltrick. Dabei rufen Betrüger bei meist älteren Personen an und geben sich als Verwandte, Enkel oder auch gute Bekannte aus. Es wird eine Notlage (beispielsweise ein Verkehrsunfall oder ein finanzieller Engpass beim Immobilienkauf) vorgetäuscht und eine finanzielle Unterstützung erbeten. Hierzu wird dann ein Bote geschickt, um das Geld abzuholen.

Die Polizei rät dringend, den Anrufern keinerlei Informationen über die persönlichen Verhältnisse zu geben und sich zunächst bei der Familie zu vergewissern, ob sich der oder die angebliche Verwandte tatsächlich in einer Notlage befindet.

Auf keinen Fall sollte man sich unter Druck setzen lassen, sondern das Telefonat abbrechen, wenn etwas merkwürdig erscheint. Auch in solchen Fällen empfiehlt sich ein Anruf bei der Polizei über den Notruf 110.

Ein letzter Tipp betrifft die jetzt anstehende Urlaubssaison. Runtergelassene Rollläden und überquellende Briefkästen sind ein kaum zu übersehendes Anzeichen für eine längere Abwesenheit. Die Polizei rät daher, stets für einen bewohnten Eindruck zu sorgen. So können Nachbarn den Briefkasten leeren. Per Zeitschaltuhr lassen sich Lampen schalten – und auch ein im Carport abgestelltes Fahrzeug kann Anwesenheit vortäuschen. Unbedingt vermeiden sollte man Mitteilungen über längere Abwesenheiten auf dem Anrufbeantworter oder in sozialen Netzwerken. Wie man sein Haus sichern kann, zeigt die kriminalpolizeiliche Beratungsstelle des Polizeipräsidiums Freiburg: Unter Telefon 29608-25 kann man einen kostenlosen Beratungstermin vor Ort vereinbaren. ☛

Der Schutzmann an der Ecke kommt gut an

Zwischenbilanz des Projekts Sicherheit und Ordnung

Jeder Euro ist gut investiert“, findet Bürgermeister Stefan Breiter. Auch wenn der Erfolg des städtischen Projekts Sicherheit und Ordnung schwer zu messen sei, lässt der für diese Themen zuständige Dezernent keinen Zweifel an der Sinnhaftigkeit. „Das ist ein Erfolgsprojekt!“

Gemeinsam mit dem Projektleiter Martin Schulz, dem Leiter des Garten- und Tiefbauamts Frank Uekermann und dem Leiter des Vollzugsdienstes Ramon Oswald stellte Breiter vor Journalisten dar, was seit Gründung der städtischen Projektgruppe vor gut einem Jahr alles unternommen wurde, um die gefühlte ebenso wie die tatsächliche Sicherheit in der Stadt zu erhöhen.

Besonders auffällig ist der Vollzugsdienst (VD). Seit Oktober 2017 sind – wochentags bis 21.15 Uhr, am Wochenende bis nachts – jeweils drei Zweierteams überwiegend in der Innenstadt unterwegs, um Präsenz zu zeigen und die öffentliche Ordnung zu sichern. Als wichtigste „Waffe“ nutzen die blau uniformierten Ordnungshüter das gesprochene Wort, wie VD-Leiter Ramon Oswald berichtete. Mit „viel Quatschen“ haben er und seine Mitarbeiter schon so manche Konfliktsituation entschärfen können, beispielsweise eine Abiturfeier an der Dreisam, die mit rund 600 Nicht-nur-Freudrunkenen aus dem Ruder zu laufen drohte. „Wir wollen bei den Leuten die eigene Einsicht herauskitzeln“, so Oswald. Das gelingt offenbar mit Erfolg: Ihm kämen nur positive Rückmeldungen zu Ohren, bestätigte Bürgermeister Breiter. Und auch die Zahlen sprechen für sich. Bei 11 600 Kontakten zu Bürgerinnen und Bürgern gab es rund 7000 „Vorkommnisse“,



Stets zu Diensten: Andreas Miller (links) und Harald Gerspach beim Einsatz in der Innenstadt. Ganz oft sind sie dabei – so wie hier – als Fremdenführer gefragt, nur selten müssen sie kostenpflichtige Verwarnungen aussprechen. (Foto: A. J. Schmidt)

aber nur 260 kostenpflichtige Verwarnungen.

Ebenfalls deutlich wahrnehmbar sind die Bemühungen der Stadtverwaltung, Angsträume im öffentlichen Raum zu beseitigen. So hat das Garten- und Tiefbauamt für rund 700 000 Euro – davon 400 000 Euro aus einem Sonderbudget – 21 Straßen- und Wegeverbindungen besser beleuchtet. Dabei wurden Wünsche und Anregungen aus der Bürgerschaft berücksichtigt sowie vor Ort immer die Bürgervereine mit einbezogen. Auch durch Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern können dunkle und unübersichtliche Ecken entschärft werden. Mit einem einmaligen Rückschnitt ist es allerdings nicht getan, wie Amtsleiter Frank Uekermann erklärte. Deswegen hat das GuT für diese Aufgabe einen ausgebildeten Azubi als zusätzlichen Gärtner übernommen.

Noch komplett unsichtbar

ist hingegen die geplante Videoüberwachung. Von hohen Hürden durch Denkmal- und Datenschutz, Eigentums- und technischen Fragen berichtet Projektleiter Martin Schulz. Dennoch zeigte er sich zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr die ersten Kameras installiert werden könnten. Das zur Verfügung gestellte Budget von 400 000 Euro werde allerdings wohl nicht reichen. Zunächst sind Überwachungskameras im Bermudadreieck und in der unteren Bertoldstraße vorgesehen.

Von der Öffentlichkeit praktisch unbemerkt, aber ebenfalls im Gesamtpaket enthalten waren Projekte zur Sicherheit in Schulen und Kitas, im öffentlichen Personennahverkehr sowie für städtische Mitarbeitende. Themen sind hier ebenfalls Videoüberwachung, aber auch Schulungen oder die Vereinheitlichung von Notfallplänen.

Noch kein großer Erfolg ist leider das im Dezember

eingeführte Frauennachttaxi. Vor allem der wenig attraktive Abfahrtsort hinter dem Karlsbau und das vergleichsweise komplizierte Ticketsystem – Fahrkarten müssen vorab oder per VAG-App gekauft werden – sorgen momentan noch für sehr geringe Nutzerinnenzahlen. Besserung ist allerdings in Sicht: Nach Fertigstellung der Haltestellen im Friedrichring Ende des Jahres ziehen die Nachtaxis dorthin um. Außerdem können die Fahrkarten dann auch am Automaten erworben werden.

Einigkeit bestand in der Einschätzung, dass trotz aller Bemühungen Vorfälle wie jüngst die Vergewaltigung einer jungen Frau im Colombi-Park kaum zu verhindern seien. „Hundertprozentige Sicherheit wird es nicht geben“, so Stefan Breiter. Dennoch müsse es das Ziel sein, dass sich alle – Männer wie Frauen – ohne Angst in Freiburg bewegen können. ☛

Kraftwerk im Theaterkeller

Badenova erweitert Fernwärmenetz in der Innenstadt

Mollig warm, aber keine Heizung im Haus – geht das? Im Sommer kann das jeder, und im Winter alle, die einen Fernwärmeanschluss haben. Möglich ist das beispielsweise in der Innenstadt rund um Theater und Bahnhof. Dort betreibt die Badenova seit 1998 ein mehrfach erweitertes Fernwärmenetz. Die Zentrale befindet sich im zweiten Untergeschoss des Stadttheaters.

Auch aktuell werden neue Leitungen verlegt, um noch mehr Kunden anschließen zu können. Anlass ist der Neubau der Volksbank am Bahnhof. Weil für deren Tiefgarageneinfahrt die bisherige Fernwärmeleitung im Weg ist, baut die Badenova-Tochter „Wärmeplus“ eine neue Leitung in der Eisenbahnstraße. Insgesamt könnte das Kraftwerk im Theaterkeller nicht nur Strom, sondern auch Wärme für rund 1350 Haushalte produzieren; für rund die Hälfte gibt es derzeit schon Abnehmer. Und mit jedem Meter neuer Leitung kommen potenzielle weitere Kunden dazu.

Der Anschluss ans Fernwärmenetz ist simpel, rechnet sich aber nur, wenn die Heizungsanlage komplett erneuert werden



Maschinen(t)raum: Im Keller des Stadttheaters stehen drei jeweils knapp 500 PS starke V-Zwölfzylinder-Motoren. Sie produzieren aus Biomethan Strom. Die dabei entstehende Wärme reicht aus, um 70 Prozent des jährlichen Wärmebedarfs im Innenstadt-Fernwärmenetz zu decken. Durch die Nutzung der Abwärme (Kraft-Wärme-Kopplung) liegt der Wirkungsgrad bei rund 95 Prozent – mehr als doppelt so viel wie in konventionellen Kraftwerken. (Foto: B. Bender)

muss oder ohnehin neu gebaut wird, wie Wärmeplus-Chef Klaus Preiser berichtet. Wer Fernwärme bezieht, muss sich an zwei Dinge gewöhnen: Erstens steht im Keller keine eigene Heizung mehr, sondern nur noch eine Wärmeübergabestation und ein Warmwasserspeicher. Und zweitens sieht die

monatliche Rechnung anders aus. Als Vollkostenrechnung enthält sie nicht nur wie gewohnt die Kosten des eigenen Energieverbrauchs, sondern sämtliche Kosten, die mit der Herstellung und dem Transport der Wärme ins Haus verbunden sind. Dadurch erscheint sie auf den ersten Blick hoch;

da aber sämtliche Investitions- und Wartungskosten schon abgedeckt sind, ist der Preis unterm Strich vergleichbar mit einer „normalen“ Heizungsanlage. „Wenn es sich nicht rechnen würde, würde das niemand machen“, so Preiser. Auf der Habenseite stehen in jedem Fall der Platzgewinn im Haus,

das gute Gefühl, sich um nichts kümmern zu müssen – und die Gewissheit, dank Kraft-Wärme-Kopplung und Biogas einen wertvollen Beitrag zur Klimawende zu leisten. Nicht zuletzt muss man sich um keine gesetzlichen Anforderungen kümmern und spart sich die hohen Investitionskosten für eine eigene Heizungsanlage.

Das Fernwärmenetz in der Innenstadt ist 1998 entstanden. Bis heute größter Abnehmer ist das Stadttheater selbst. Angeschlossen sind außerdem das Kino Cinemaxx, der Hauptbahnhof, seit 2005 die Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule und seit 2008 das ehemalige Expressgut-Gelände. Den Umbau des Rotteckrings nutzte die Wärmeplus für die Erweiterung des Netzes bis in die Katharinenstraße; auf dem Weg wurden das Colombi-Hotel und der Predigerturm angeschlossen. Auch das staatliche Schulamt und das Sankt-Ursula-Gymnasium beziehen mittlerweile Fernwärme aus dem Stadttheater – weitere sollen schon bald folgen. Das ist gut fürs Klima – und erhöht vielleicht das Verständnis von Verkehrsteilnehmern, wenn mal wieder irgendwo die Straße aufgerissen wird, weil die Badenova ein Rohr verlegen muss.

Im Herbst nach Isfahan

In Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg und dem Reiseveranstalter „Die Brücke“ bietet der Freundeskreis Freiburg-Isfahan Ende Oktober die mittlerweile 33. Bürgerreise in die Partnerstadt Isfahan an.

Vom 24. Oktober bis zum 3. November stehen neben dem Besuch der Partnerstadt auch wieder Aufenthalte in Teheran, Shiraz, Kashan und Qom sowie die Besichtigung des Unesco-Weltkulturerbes von Persepolis und der Achämeniden-Nekropole Naqsh-e Rostam auf dem Programm.

Noch sind einige Plätze frei. Da aber bereits viele Anmeldungen und Anfragen vorliegen, sollten sich Interessierte beeilen, wenn sie im Herbst 2018 mit nach Isfahan reisen möchten.

Der Preis beträgt 2795 Euro pro Person im Doppelzimmer. Im Preis enthalten sind der Flug ab Frankfurt, zehn Übernachtungen mit Halbpension, alle Eintrittsgelder, Transfers, Ausflüge und Besichtigungen in guten, landesüblichen, klimatisierten Reisebussen sowie eine deutsche landeskundige Reiseleitung und qualifizierte deutschsprachige Reiseführung.

Infos und Anmeldung: Die Brücke, Begegnungsreisen im Orient, Talstr. 9, Tel. 7 04 32 60, E-Mail: info@brueckereisen.de

2002–2018: DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE IM ÜBERBLICK



Amtseinführung: Am 1. Juli 2002 nimmt Stadtrat Alfred Kalchthaler den Amtseid ab. (Foto: R. Buhl)



Netzausbau: Fünf neue Stadtbahnlinien entstehen in Salomons Amtszeit – hier im Vauban. (Foto: R. Buhl)

2002: Ein Haushaltsloch zum Einstieg

Als erster Grüner wird Dieter Salomon zum Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt gewählt. In zwei Wahlgängen setzt er sich klar gegen Gudrun Heute-Bluhm durch. Schon in den ersten Amtswochen ist der neue OB voll gefordert: Beim Thema Windkraft gelingt ein Kompromiss zum Bau von sechs Windrädern an zwei Standorten. Gegen eine von der NPD angemeldete Demo bildet sich ein breites Bündnis. Über 100 Gruppen rufen zur Gegendemo auf, die am 14. September mit rund 15.000 Bürgerinnen und Bürgern in einem bunten Stadtfest endet. Mit der Einweihung des ersten Bauabschnitts der Stadtbahn Haslach und vor allem der von den Grünen jahrzehntlang bekämpften B 31-Ost werden zwei Meilensteine der Verkehrsinfrastruktur eingeweiht. Nach von Feierlichkeiten geprägten ersten Amtsmontaten folgt Ende des Jahres der große Schock: Im Haushalt tut sich ein Millionendefizit auf – mit gravierenden Folgen: Zuschüsse müssen gekürzt, bei Personal- und Sachkosten gespart, Pläne für ein eigenständiges Kulturdezernat begraben werden.

2003: Investitionen müssen aufs Eis

Das Jahr ist geprägt von der dramatischen Haushaltslage: Zwar startet der Bau der Stadtbahn Vauban, doch viele andere große Investitionen in Stadtbahn- und Straßenbau oder Schulsanierungen müssen verschoben werden. Dennoch werden wichtige Weichen gestellt: Die Projektgruppe Integrierte Stadtentwicklung beginnt die Arbeit zur Aufstellung des neuen Flächennutzungsplans, der das Drehbuch für die Stadtentwicklung der nächsten Jahrzehnte werden soll. Neue Maßgabe ist das flächensparende Planen. Die Bevölkerungsprognosen lassen das zu; schon in wenigen Jahren wird mit einem Ende des Wachstums gerechnet. In Erinnerung bleibt 2003 vielen Menschen aber wahrscheinlich durch seinen Jahresendssommer, der zu Rekordbesuchszahlen in den Freibädern führt.

2004: Verwaltung soll schlanker werden

Das Jahr beginnt sportlich: Gleich die erste Auflage des Freiburg-Marathons ist ein voller Erfolg, mit fast 10.000 Laufgeisterten und rund 50.000 Besuchern an der Strecke. Nochmal so viele kommen zum ersten großen Open-Air-Konzert auf dem neuen Mesplatz: Herbert Grönemeyer gratuliert die Haushaltskrise das beherrschende Thema. Sie mündet in der „Perspektive 2010“: In den kommenden fünf, sechs Jahren soll die Verwaltung verschlankt und modernisiert werden, um mit weniger Personal und weniger Bürokratie wirtschaftlicher, effektiver und bürgerfreundlicher zu arbeiten.

2005: Konzentration auf die Kernaufgaben

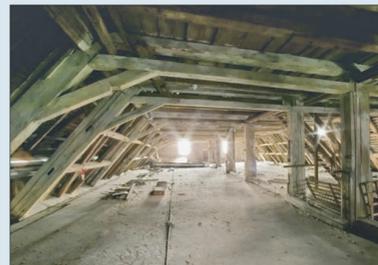
Die Haushaltslage bleibt angespannt, aber die Konzepte für eine schlankere Verwaltung zeigen erste Wirkung. Die Stadt Freiburg konzentriert sich auf ihre Kernaufgaben. Hauptamt und Personalamt fusionieren, ebenso Kämmererei und Stadtkasse, das Theater wird zum Eigenbetrieb. Ziele der Reformen sind Vereinfachung, höhere Effektivität und Kosteneinsparung. Eine wichtige Einsparung gelingt beim Klimaschutz: Als eine von ganz wenigen Großstädten kann Freiburg sinkenden CO₂-Ausstoß vermelden. Einen Tiefpunkt erreicht auch die Städtepartnerschaft mit Isfahan: Wegen israelifeindlicher Aussagen sagt der OB eine geplante Besuchsreise ab.

2006: Stadtbauverkauf spaltet Bürgerschaft

In Deutschland schreibt die Fußball-Weltmeisterschaft das Sommermärchen, doch in Freiburg geht ein tiefer Riss durch die Stadtgesellschaft. Der Grund: Angesichts der weiterhin dramatischen Haushaltslage, die trotz guter Steuervergünstigungen keinerlei Spielraum für Investitionen lässt, schlägt Oberbürgermeister Salomon dem Gemeinderat den Verkauf der Freiburger Stadtbau vor. Mit dem Erlös sollen die städtischen Schulden komplett getilgt und damit der Grundstein für ein breites Investitionsprogramm gelegt werden. Der Gemeinderat geht diesen Schritt mit – und wird von der Bürgerschaft gestoppt: Rund 70 Prozent lehnten den Verkauf beim ersten erfolgreichen Bürgerentscheid der Stadtgeschichte ab. Die Endentscheidung im Rathaus bessert sich aber schon zwei Wochen später: Die November-Steuerschätzung prognostiziert rund 30 Millionen Mehreinnahmen – das rettet fürs erste den Haushalt, dem die Kommunalaufsicht im Septem-



Promis im Rathaus: Salomon trifft viele Prominente – Jogi Löw beeindruckt ihn besonders. (Foto: A. J. Schmidt)



Langzeitsanierung: Das Augustinermuseum soll 2020 endlich fertig werden. (Foto: A. J. Schmidt)

ber noch die Genehmigung verweigert hatte. Grund zur Freude gibt es im Frühjahr: Erst nimmt die Stadtbahn Vauban ihren Betrieb auf, dann beginnt mit der Grundsteinlegung die Generalisanierung des Augustinermuseums.

2007: Haushaltslage bessert sich

Die Steuermehreinnahmen des Vorjahres waren keine Eintagsfliege, sondern entpuppen sich als Trendwende. Erstmals seit Jahren gelingt ein neuer Haushalt ohne Neuverschuldung. Das gibt Spielraum für kräftige Investitionen. Wohin das Geld fließen soll, ist nicht schwierig festzulegen: Vor allem an den Schulen gibt es einen enormen Sanierungsstau, der mit einem 200-Millionen-Euro-Programm bis 2016 behoben werden soll. Auch die Ideen der Bürgerschaft sind gefragt; der erste Beteiligungshaushalt ist trotz hohen Aufwands allerdings noch kein großer Erfolg. Wie sehr die bessere Finanzsituation Verwaltung und Gemeinderat befähigen, zeigt sich in vielen Zielsetzungen: Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren soll deutlich angehoben, der Ausstoß klimaschädlichen CO₂ dafür drastisch gesenkt werden. Mit dem Referat für Stadtentwicklung und Bauen kommt Schwung in den Baubereich, und mit der erstmals ausgerollten Einbürgerungsfeier sendet OB Salomon ein deutliches Signal für eine offene und tolerante Stadt.

2008: Sanierungen starten

Freiburg vermarktet sich von nun an weltweit als Green City – und untermauert diesen Ruf mit abermal höherem energetischen Standards für Wohngebäude. Gemeinderat und Verwaltung legen den Fokus derweil verstärkt auf den sozialen Wohnungsbau. Die Stadtbau ist aktiv wie nie zuvor, dabei hilft auch eine 10-Millionen-Haushaltsspritze des Gemeinderats. Vor allem in Weingarten-West starten zahlreiche Sanierungsprojekte, darunter ist mit der „Buggi 50“ das weltweit erste nach Passivhaus-Standard sanierte Altbau-Hochhaus. Künftig kommen die internationalen Besuchergruppen nicht nur ins Vauban, sondern auch nach Weingarten. Viel beachtet wird auch das neue Waldhaus in der Wohnhalle, ein Informations-, Beratungs- und Bildungszentrum rund um das Thema Wald.

2009: Internationales Renommee wächst

Anders als zu Beginn des Jahrzehnts schlägt die bundesweite Wirtschafts- und Finanzkrise zunächst nicht auf Freiburg durch. Statt Museen und Schwimmbäder zu schließen, investiert Freiburg in Schulen, Straßen, Stadtbahnen, Museen, Bäder, Sporthallen, in ein zentrales Kunstdepot und die überfällige Sanierung der Hauptfeuerwache. Mit einem blauen Auge kommt die Stadt bei der Pleite der Lehman-Bank davon: Der Einlagensicherungsfonds zahlt 47,6 Millionen Euro samt Zinsen zurück. International festigt sich der Ruf als vorbildliche Stadt: Die „Academy of Urbanism“ zeichnet Freiburg für ihre Stadtplanung als „European City of the Year 2010“ aus. Und in Kopenhagen ist OB Salomon als einer von weltweit 80 Großstadtbürgern zum UN-Klimakonferenz geladen.

2010: Schuldentilgung und Wiederwahl

Die guten Jahre im städtischen Haushalt gehen vorerst zu Ende – vier gute Jahre, in denen die Stadt aus eigener Kraft und ohne neue Kredite so viel investierte wie nie zuvor in der Nachkriegszeit, und trotzdem nach alte Schulden zurückzahlen konnte. Die Baustellen an Schulen, Kindergärten, Straßen und Brücken zeigen, was geschafft wurde – das meiste aus eigener Kraft, manches mit Finanzspritzen aus dem Konjunkturprogramm. Zudem zeigt der Konsolidierungskurs jetzt Wirkung im Haushalt. Etlliche Auszeichnungen – an erster Stelle die „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ – und die weltweite Aufmerksamkeit für die „Green City“ Freiburg auf der Expo in Shanghai zeigen, dass Freiburgs Kurs einer nachhaltigen Stadtentwicklung beachtet und anerkannt wird. Das schlägt sich auch bei der OB-Wahl nieder. Trotz zweier starker Gegenkandidaten – Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und der Hochschulprofessor Günter Rausch – gelingt Dieter Salomon mit 50,5 Prozent die Wiederwahl bereits im ersten Wahlgang. Freiburg geht es gut – und die Bevölkerung fühlt sich wohl: 98 Prozent geben bei einer Befragung des Statistischen Amtes der EU an, gerne in Freiburg zu leben.

Amtsblatt: Herr Salomon, im Jahr 2002 wurden Sie als erster grüner Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt gewählt. Welche Bilanz ziehen Sie nach 16 Jahren – gemessen an den eigenen politischen Ansprüchen?

Dieter Salomon: Es ist viel auf den Weg gebracht worden – denken Sie allein an den Klimaschutz. Aber ich musste natürlich nicht bei null anfangen, denn Freiburg war schon längst ökologisch sensibilisiert. Wir haben höchste Energiestandards in den Neubaugebieten Rieselfeld und Vauban verknüpft und energetisch äußerst unbefriedigende Hochhäuser aus den 70er-Jahren zu Passivhäusern umgebaut. Oder denken Sie an den öffentlichen Nahverkehr: Wir haben fünf Stadtbahnlinien gebaut – so viele wie keine andere Großstadt in einem vergleichbaren Zeitraum. 2010 wurde Freiburg zur Klimahauptstadt und 2012 zur nachhaltigsten Stadt Deutschlands gekürt. Und bis zum Jahr 2050 soll Freiburg klimaneutral sein. Dahinter wird auch ein künftiger Gemeinderat nicht zurückgehen können.

Besonders stolz bin ich auf die Schulsanierungen und den Ausbau der Kindertagesstätten. In den vergangenen zwölf Jahren haben wir allein 300 Millionen Euro in die Sanierungen der Schulen gesteckt und die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren ist heute elfmal größer als bei meinem Dienstantritt. Als einzige Stadt im Land sind wir bei der Schulkinderbetreuung schon im nächsten Jahr da, wo der Bund gemäß Koalitionsvertrag erst 2025 sein will – nämlich bei einem flächendeckenden Angebot.

Wenn neue Ideen auf Realität treffen, wird es manchmal schmerzhaft. Welche Niederlagen mussten Sie hinnehmen?

Die entscheidende Restriktion war eigentlich immer das Geld, weniger der politische Dissens. Zu Beginn meiner Amtszeit war die Haushaltslage extrem schwierig, und wir waren gezwungen, im Rahmen der Verwaltungsreform mehr als 330 Stellen zu streichen. Erst die sprunghaft ansteigenden Steuereinnahmen seit dem Jahr 2006 haben uns aus dieser Klemme befreit.

Schwieriger noch war beziehungsweise ist die Frage, ob und wie die Stadt wachsen soll. Denn Wohnraum zu schaffen, bedeutet Flächen zu versiegeln. Den einen wird aus sozialen Gründen zu wenig, den anderen aus ökologischen Gründen zu viel gebaut. Einen Kompromiss zu finden ist schwierig, aber solange wir von allen Seiten gedrängt werden, liegen wir in der Sache vielleicht richtig. Eine Lösung, die alle zufriedenstellt, gibt es hier nicht.

In der Öffentlichkeit erscheint der Oberbürgermeister oft als jemand, der alle steuert und aus eigener Kraft das Wohnungsproblem lösen kann.

Ein Oberbürgermeister ist zwar einflussreich, aber steht nicht über dem Gesetz und vor allem nicht über den Grundrechenarten. Ein OB kann die Wohnungsnot nur dann erfolgreich bekämpfen, wenn es erstens Baufächen gibt sowie zweitens Mehrheiten im Gemeinderat und den Zuspruch in der Bevölkerung. Beides ist nicht nur in Freiburg schwierig.

Eine Stadt ist eine ewige Baustelle, und viele angefangene Projekte können Sie nun nicht mehr weiterführen. Welche hätten Sie besonders gerne noch vollendet?

Nun, vieles wird auch ohne mich weitergehen. Ich durfte damals als erklärter B 31-Ost-Gegner die Straße, die mein Vorgänger Rolf Böhme initiiert hat, einweihen. Eingeweiht hätte ich gerne die Innenstadtmgestaltung zwischen Kronenbrücke und Siegesdenkmal sowie den zweiten Bauabschnitt des Stühlinger Rathauses, der dringend gebraucht wird. Ich mache auch keinen

„Mal sehen, was das Leben noch für mich bereithält“

Gespräch mit Oberbürgermeister Dieter Salomon über seine politische Bilanz, den gesellschaftlichen Wandel und die eigene politische Zukunft



Entspannt: Seiner Zukunft sieht Dieter Salomon gelassen entgegen. (Foto: A. J. Schmidt)

Hehl daraus, dass ich auch das neue Stadion des SC gerne seiner Bestimmung übergeben hätte. Mindestens hoffe ich, dass ich beim Festakt eingeladen werde.

Verwaltung ist in den vergangenen Jahrzehnten immer komplexer und damit langwieriger geworden. Konten in den 70er-Jahren in Weingarten zwei Jahre nach dem Ratsbeschluss die Bagger anrollen, vergeht heute oft ein Jahrzehnt bis zum Baustart. Bauvorschriften, Gutachten, Umweltauflagen machen alle Abläufe extrem kompliziert. Was bedeutet das für die Zukunft der demokratischen Gemeinde und die Mitwirkung der Bürgerschaft?

Das ist richtig. Man verliert als Außenstehender in solchen Planungsprozessen schnell den Überblick. An welchem Punkt des Verfahrens ist man, was ist noch verhandelbar, was ist entschieden? Das führt oftmals zu Frust – und zwar auf beiden Seiten. Allerdings

Daten und Zahlen

Das städtische Haupt- und Personalamt, genauer das dortige Ratsbüro, bereitet nicht nur die Gemeinderatssitzungen vor, sondern führt auch minutiös Protokoll über Anträge, Wortmeldungen und Abstimmungsergebnisse. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass in der 16-jährigen Dienstzeit Salomons rund **200 Ratsitzungen** – nahezu alle unter seinem Vorsitz – stattgefunden haben. Dabei wurden **3200 Drucksachen** erörtert und **7000 Mal** erteilt er Rätinnen und Räten das Wort. Etwa **1150 Änderungsanträge** wurden von den Fraktionen eingereicht und abgestimmt, davon **620 mit Erfolg**. Interessant ist auch der Prozentsatz, mit dem die Verwaltungsdruksachen **einstimmig** angenommen wurden. In der ersten Gemeinderatsperiode (1999–2004) waren es **36 Prozent**, in der zweiten (2004–2009) **42 Prozent** und der dritten (2009–2014) **51 Prozent**. Für die letzte Ratsperiode liegt die Auswertung noch nicht vor.

leicht auch anders nutzen. Aber es ist auch unglaublich schwierig, komplexe kommunalpolitische Themen einfach zu transportieren. Im Gegenzug gibt es aber natürlich auch für die Bürgerschaft eine Holschuld, sich zu informieren.

Oft scheint der Charakter von Bürgerbeteiligung nicht klar. Liegt das Problem nicht auch darin, dass nicht sauber genug getrennt wird zwischen den demokratisch legitimierten Entscheidungen des Gemeinderats und den Vorschlägen und Stimmungen der Bürgerschaft?

Ja, der Ruf „Wir sind das Volk!“ wird inflationär gebraucht. Protest ist legitim und Anregungen sind erwünscht, aber unser Politikmodell funktioniert nur, wenn die demokratischen Verfahren auch als solche akzeptiert werden. Zum Beispiel kann ein Bürgerverein für sich und seine Mitglieder sprechen, nicht aber für den ganzen Stadteil. Hierfür hat er keine Legitimation. Dafür haben wir den gewählten Gemeinderat oder in den eingemeindeten Ortschaften den Ortsratsrat. Grundsätzlich haben wir auf kommunaler Ebene gute Voraussetzungen für Transparenz und Demokratie, denn wir sind nah dran an den Menschen. Deshalb liebe ich Kommunalpolitik.

Sie haben in Freiburg zwischen 2002 und 2018 drei OB-Wahlkämpfe bestritten. Hat sich die politische Debatte verändert?

Die Medienöffentlichkeit verlagert sich von den Printmedien zum Netz und verändert sich damit auch inhaltlich. Anders als es die Potenziale des Netzes nahelegen, bringt dies eher Vereinfachung, Intoleranz, Frustabbau und Populismus mit sich. Konkret auf die Stadt bezogen heißt das auch: Das Wissen über die Kommunalpolitik geht zurück, und ich bin mir nicht sicher, wie wir das ändern können.

Sie haben in Freiburg viele Persönlichkeiten aus aller Welt empfangen, den Papst, den Dalai Lama, die Kanzlerin bis hin zu Regierungs- und Bundespräsidenten. Wer hat den meisten Eindruck hinterlassen?

Alle waren auf ihre Weise beeindruckend. Vom Papst habe ich aber nicht so viel mitbekommen, da gab es nur ein kurzes Treffen auf dem Münsterplatz. Am erstaunlichsten fand ich Bundestrainer Jogi Löw. Den mussten wir nach dem WM-Gewinn 2014 regelrecht überreden, sich den Fans zu zeigen. Und selbst zehn Minuten vor dem Empfang auf dem Rathausbalkon hat er noch nicht geglaubt, dass da überhaupt Leute kommen. Als er die Tausenden Fans dann gesehen hat, war er plötzlich ganz gesprächig – das ist sonst gar nicht seine Art.

Nicht nur wir fragen uns: Was macht ein erfahrener Oberbürgermeister in den besten Jahren im Ruhestand?

Ich bin seit 26 Jahren Berufspolitiker, davon zehn Jahre im Landtag und 16 Jahre Oberbürgermeister. Das ist eine lange und sehr anstrengende Zeit gewesen. Mein Vorgänger Rolf Böhme sagte mir mal, als er längst nicht mehr im Dienst war, dass das Amt des Oberbürgermeisters eine Knochenmühle sei und im Prinzip eine permanente Überforderung bedeutet. Damit hatte er sicher Recht. Jetzt gibt es erst mal eine Auszeit, denn mit Ende 50 brauche ich keine unmittelbare Anschlussverwendung. Was dann kommt, wird man sehen. Ich bleibe ein politischer Mensch und kann mir durchaus vorstellen, wieder etwas zu machen. Nur in die Kommunalpolitik werde ich mich auf keinen Fall einmischen. Mal sehen, was das Leben noch für mich bereithält.

Herr Salomon, wir danken für das Gespräch und die vielen Jahre guter Zusammenarbeit.

2002–2018: DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE IM ÜBERBLICK



Gedenken: Die Form des Gedenkens am Platz der Alten Synagoge wird kontrovers diskutiert. (Fotos: A. J. Schmidt)



Farbe bekennen: 2000 Menschen setzen 2015 ein Zeichen gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit.

2011: Politische Wende auch in Stuttgart

Ein Erdbeben in Japan sorgt für ein politisches Erdbeben in Baden-Württemberg: Zehn Jahre, nachdem ein Grüner erstmals Oberbürgermeisterstuhl einer Großstadt bestieg, wird mit Winfried Kretschmann ein Vertreter der Ökopartei zum Ministerpräsidenten gewählt. Freiburgs Weg einer nachhaltigen Klimapolitik hat sich damit bestätigt. Dank sprudelnder Steuereinnahmen sind viele Investitionen möglich. Die Integrierte Stelle an der Hauptfeuerwache wird ebenso eingeweiht wie das sanierte Keidelbad; für die Stadtbahn Zähringen und das private Großprojekt „Westarkaden“ werden die Späten gestochen. Auf der Bürgermeisterei nimmt mit Martin Haag erstmals wieder ein Dezernent für den Baubereich Platz. Im September schaut dann die ganze Welt nach Freiburg – zumindest der katholische Teil der Erdbevölkerung: Mit Benedikt XVI. kommt erstmals ein Papst nach Freiburg – 100.000 Menschen verfolgen den Gottesdienst auf dem Flugplatz.

2012: Diätenbach soll die Lösung bringen

Das Jahr ist ein Jahr der großen Weichenstellungen für die Stadtentwicklung. Mit einem neuen Stadteil in der Diätenbiederung soll der Wohnungsmarkt und steigenden Mieten begegnet werden. Einen Schritt weiter ist man bereits auf dem ehemaligen Güterbahnhofsareal: Stadt und die Bahntochter Aurelis einigen sich auf ein Nutzungskonzept. Für die Stadtverwaltung beschließt der Gemeinderat den Neubau eines Verwaltungszentrums im Stühlinger. Mit der endgültigen Sperrung des Rotteckrings wird der entscheidende Schritt zur Umgestaltung und Erweiterung der Innenstadt getan. Ein Bestandteil davon ist der Bau einer neuen Stadtbahnlinie – die nicht die einzige bleiben soll: 224 Millionen Euro wollen die Stadt und VAG bis 2018 in Streckenneubau und -sanierungen stecken. Am Stadttheater beginnt die 13 Millionen Euro teure Sanierung der Bühnentechnik, und in Weingarten hat die Stadtbau schon das zweite Hochhaus auf Passivhaus-Standard getrimmt. Trotz allem Wachstum und aller Veränderungen kann sich Freiburg rühmen, die nachhaltigste Großstadt Deutschlands zu sein: der „Öko-Oscar“ wird in Düsseldorf verliehen. Ein außergewöhnlich ereignisreiches Jahr endet mit einem Haushalt der Superlative: Erstmals überschreitet der Entwurf des Doppelhaushalts die Ein-Milliarden-Grenze.

2013: Handlungsprogramm Wohnen

Freiburg wächst – und zwar nach Westen: Der stetige Bevölkerungszuwachs – allein 2012 um 2500 Personen – verschiebt den Mittelpunkt der Stadt mehr und mehr nach Westen. Viele Großprojekte sind in Planung, im Bau oder werden fertiggestellt: Stadion, neues Rathaus und Eishalle sollen kommen, der Bau der Stadtbahn Besse mit. Mit dem Handlungsprogramm Wohnen versucht der Gemeinderat, der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, doch die Suche nach geeigneten Flächen ist schwierig. Schneller voran geht es beim Ausbau der Betreuungsplätze: bis Ende 2014 soll die Quote von 38 auf 50 Prozent steigen. Mehr Bevölkerung heißt auch mehr Verkehr. Mit dem Radverkehrsprogramm 2020 soll der umweltfreundlicher abgewickelt werden. Weil viele Lärm und Ordnungsstörungen als Problem ansehn, beschließt der Gemeinderat die Einführung eines kommunalen Ordnungsdienstes – mit nur einer Stimme Mehrheit. Wer schauen will, ob es in Paris sauberer ist, kann das jetzt ganz bequem erledigen: Dank der neuen TGV-Verbindung liegt Freiburg jetzt quasi am Ufer der Seine. Sprichwörtlich Licht am Ende des Tunnels kommt aus Stuttgart: Dank eines neuen Bewertungsverfahrens landet der Stadttunnel, dessen Planung die Stadt auf eigenes Risiko vorfinanziert hat, auf Platz zwei der Prioritätlisten – die Realisierung wird damit realistisch.

2014: Ratsmehrheit für den Stadionneubau

Die Kommunalwahl sorgt für neue Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat. Erstes „Opfer“ ist der gerade beschlossene Kommunale Ordnungsdienst, der erneut mit nur einer Stimme Mehrheit unmittelbar vor seiner Einführung wieder gekippt wird. Die Stadioneinbaue beschäftigte die Bürgerschaft – und den Gemeinderat. Weil Gutachter zum Schluss kommen, dass es wohl kein K.o.-Kriterium am geplanten Flugplatz-Standort gibt, votiert der Gemeinderat mit großer Mehrheit für den Stadionneubau, legt die endgültige Entscheidung per Bürgerentscheid in die Hände der Bevölkerung. Mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium kann eine weitere



Runde Sache: Nach einem Entwurf des Stararchitekten Christoph Ingenhoven entsteht im Stühlinger das neue Rathaus mit dem Bürgerservicezentrum. Es ist der erste Bauabschnitt; mindestens einer soll noch folgen.

Schule „Sanierung beendet!“ vermelden – und in der Kartaus eröffnet das erste deutsche United World College. Doch all diese Themen werden mehr und mehr von der europaweiten Flüchtlingsbewegung in den Hintergrund gedrängt. Die Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten wird in den nächsten Monaten zu einer Hauptbeschäftigung im Rathaus.

2015: Keine Spur von Fremdenfeindlichkeit

„Refugees welcome“. Einmal mehr wird Freiburg seinem Ruf als weltoffene und tolerante Stadt gerecht. Gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit setzen 2000 Menschen bei einer Demonstration ein Zeichen. Nach Freiburg kommen jetzt pro Monat bis zu 400 Flüchtlinge – und durch die Stadt rollt eine Welle der Hilfsbereitschaft. Die Verwaltung reagiert und schafft eine ämter- und dezernatsübergreifende Projektgruppe, die das tut, was eigentlich nicht Kernkompetenz einer Verwaltung ist: unbürokratisch helfen. Doch auch sonst tut sich viel in der Stadt: Der Bürgerentscheid für das Stadion erbringt eine deutliche Mehrheit für die neue SC-Spielfläche, auf dem Baugebiet Gutleutmatte und am Rotteckring rollen nach Spatenstichen die ersten Bagger. Weiterhin hoch bleibt das Investitionsniveau: Die neue Städtische Schule soll 84 Millionen Euro kosten, B sind es für die Sanierung des Hauses der Jugend. Die Bauverwaltung bilanziert, dass durchschnittlich über 900 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt werden. Ob das so bleibt, wenn die vom Gemeinderat beschlossene 50-Prozent-Quote für geförderten Mietwohnungsbaus greift, wird zumindest von der Stadtspitze bezweifelt.

2016: Neue Mitte mit Erinnerung

Rund 3500 Geflüchtete leben jetzt in der Stadt. Damit es auch mit der Integration klappt, gründet die Verwaltung ein neues „Amt für Migration und Integration“. Doch nicht nur die Verwaltung wird umgebaut: Überall im Stadtbereich drehen sich Baukräne, vor allem am alten Güterbahnhof verändert sich Freiburg rasend schnell. Die neue Mitte soll am Platz der Alten Synagoge entstehen; völlig unerwartet tauchen beim Bau Fundamente der alten Synagoge auf. Dass der Denkmalschutz empfindet, die Reste an Ort und Stelle zu konservieren, erscheint vielen als respektlos – und löst bundesweit ein großes Medienecho aus. Noch heftiger sind die Reaktionen, als im Oktober eine Studentin an der Dreisam vergewaltigt und getötet wird – und nach wochenlangem akribischer Ermittlung ein junger Mann aus Afghanistan als mutmaßlicher Täter ermittelt wird. Für seinen besonnenen Umgang erhält der OB viel Anerkennung. Die gibt es auch für das „Haus der Graphischen Sammlung“, das im neu errichteten Torhaus des Augustinermuseums eröffnet wird.

2017: Neues Rathaus geht in Betrieb

Jetzt ist es amtlich: Der Anteil des Radverkehrs liegt bei 34 Prozent; das Rad ist damit das Verkehrsmittel Nummer 1 in der Stadt. Einen neuen Rekordwert präsentiert auch die VAG – 79 Millionen Fahrgäste nutzen Bus und Bahn. Eine Sicherheitspartnerschaft mit dem Land bringt mehr Polizei auf die Straße und soll das angekackelte Sicherheitsgefühl in der Stadt verbessern. Der neue Stadteil Diätenbach nimmt ebenfalls planerische Konturen an wie das SC-Stadion. Einen Schritt weiter ist das „Rathaus im Stühlinger“. Mit rund einjähriger Verspätung beziehen über 800 Mitarbeitende ihr neues Domizil. Ärger gibt es um das Stadtjubiläum; die designierte Kuratorin Barbara Mundel präsentiert ein erstes Konzept, das dem Gemeinderat zu teuer erscheint. Enttäuscht zieht sich die langjährige Theaterintendantin zurück. Früher als geplant kann der Platz der Alten Synagoge eröffnet werden. Er findet großen Anklang und wird rege genutzt; allerdings gibt es erneut heftige Debatten darüber, wie geeignet der Synagogenbrunnen als Erinnerungsstätte ist.

2018: Martin Horn gewinnt OB-Wahl

Die Umgestaltung der Innenstadt nimmt nicht nur Konturen an, sondern steht kurz vor dem Abschluss. Das Siegesdenkmal steht bereits wieder – doch der umgebende Platz wird nicht so heißen: Nach kontroverser Debatte beschließt der Gemeinderat „Europaplatz“ als neuen Namen. Die Oberbürgermeisterwahlen enden mit einem überraschenden Ergebnis: Martin Horn, Europabeauftragter der Stadt Sindelfingen, liegt schon im ersten Wahlgang vorn und gewinnt den zweiten mit deutlicher Mehrheit. Damit endet die Amtszeit von Dieter Salomon nach 16 Jahren am 30. Juni 2018.

Neuer Rekord auf der Wiwili-Brücke

Rad-Service-Station mutwillig zerstört

Bei vielen Themen ist keine aufwendige Evaluation erforderlich, um die Sinnhaftigkeit einer Investition zu messen. Beim Radverkehr genügt dafür ein einfacher Blick auf das Display der Radzählstation an der Wiwili-Brücke. Dort wurden am 8. Mai erstmals über 18000 Radfahrer an einem Tag registriert; exakt waren es 18043.

Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2012 kennen die Zahlen nur eine Richtung: nach oben. Während 2012 der Juli als Spitzenmonat noch knapp unter der 280000er-Marke blieb, kratzte er 2017 schon an der 400000er-Grenze.

Zu verdanken ist das – neben der zugegebenermaßen wachsenden Bevölkerung – dem

kontinuierlichen und zielgerichteten Ausbau der Radinfrastruktur.

Dazu zählt auch die kleine Rad-Service-Station an der Wiwili-Brücke, die seit Anfang Mai Werkzeug für kleinere Reparaturen sowie eine auf alle Ventilarten ausgelegte Luftpumpe kostenlos und rund um die Uhr zugänglich zur Verfügung steht. Leider hat es nur wenige Tage gedauert, bis die Luftpumpe von Unbekannten mit stumpfer Gewalt aus der Radstation herausgebrochen und damit mutwillig zerstört wurde. Die Verwaltung bemüht sich um Ersatz und prüft die Verlagerung an einen besser geschützten Standort.

Information und Zahlen zu allen vier Freiburger Radzählstationen stehen auf www.freiburg.de/radverkehr

Wegweiser für Senioren

Der kostenlose Wegweiser „Älter werden in Freiburg“ des Seniorenbüros mit Pflegestützpunkt liegt ab sofort als aktualisierte, 12. Auflage vor. Die handliche Broschüre informiert über die Angebote von Initiativen, Verbänden und Einrichtungen und enthält 500 Kontaktadressen. Zudem gibt sie Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten. Ein Kapitel widmet sich den Themen Demenz, psychische Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen.

Eine individuelle Beratung zu Fragen des Alterwerdens bietet das Seniorenbüro während der Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung an.

Auslagestellen: Seniorenbüro, Fehrenbachallee 12 (Mo/Mi/Fr 9–12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 201-3032) oder unter www.freiburg.de/senioren; Geschäftsstelle des Stadtseniorenrats, Schusterstraße 19 (Di, Mi, Do 9 bis 12 Uhr, Tel. 201-3070)

Ticketkauf mit Bahn-App

Ab sofort kann man bestimmte RVF-Fahrscheine auch über den „DB Navigator“ – so heißt die App der Deutschen Bahn fürs Smartphone – sowie über den DB-Ticketshop auf www.bahn.de beziehen. Im DB-Navigator gibt es künftig Einzelfahrscheine aller drei Preisstufen für Erwachsene und Kinder sowie die Tageskarte Regio24 für eine und fünf Personen.

Wer über die beiden Kanäle – DB-Navigator oder DB-Ticketshop – Fahrscheine kaufen will, muss sich im Vorfeld einmalig bei der Bahn registrieren. Der DB-Navigator ist kostenlos in den entsprechenden Stores für Android oder das iPhone erhältlich.

Weiterhin sind RVF-Fahrscheine auch in den kostenlosen Apps „FahrPlan+“ und „VAGmobil“ erhältlich.

Nähere Infos unter www.rvf.de/fahrkarten-tarife/fahrkarten-kaufen/mobilticket/

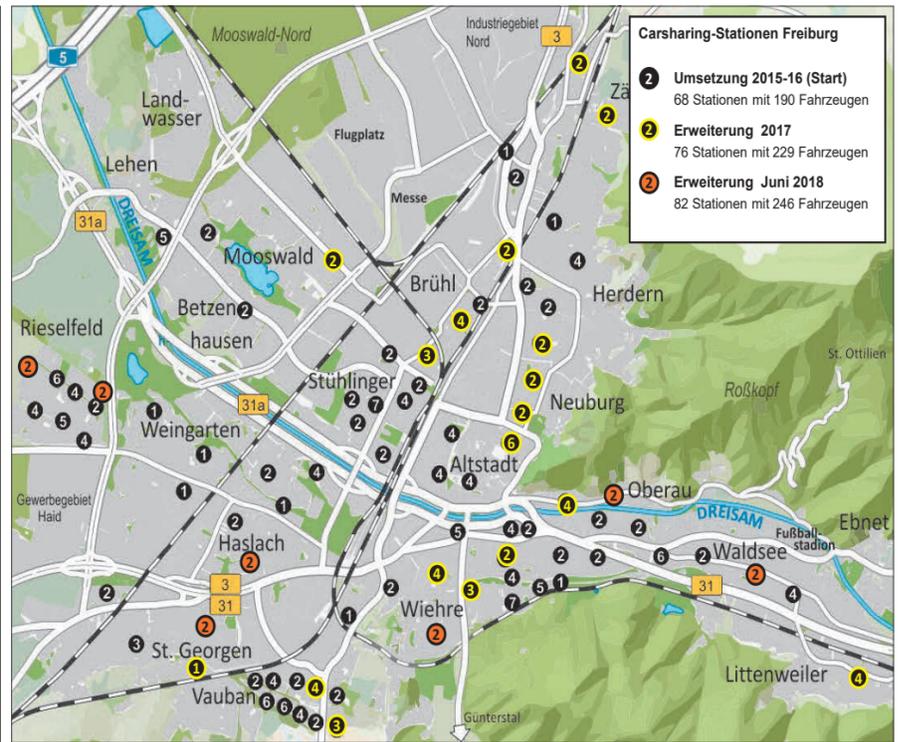
Autofahren, ohne ein eigenes Auto zu besitzen, wird in Freiburg immer einfacher – und immer beliebter. In den letzten Wochen hat das Garten- und Tiefbaumt (GuT) sechs neue Carsharing-Stationen eingerichtet, sodass jetzt 246 Fahrzeuge an 82 Stationen zur Verfügung stehen.

Damit ist das Ende der Fahnenstange aber noch nicht erreicht. Im Laufe des Jahres wird das GuT weitere Stationen einrichten. „Der Ausbau des Carsharings leistet einen wichtigen Beitrag für die gesamte Stadt, weil so die Anzahl der Autos reduziert und damit die Straßen sowie Parkplätze entlastet werden. Außerdem spart man die Fixkosten eines eigenen Autos und ist dennoch bei Bedarf mit dem Auto mobil“, freut sich der zuständige Bürgermeister Martin Haag.

Die neuen Stationen befinden sich in der östlichen Hansjakobstraße im Waldsee, in der Kartäuserstraße in der Oberau, am Holbeinplatz in der Wiehre, in der Eisenlohrstraße in Haslach, im Mettackerweg in St. Georgen und in der Bollerstaudenstraße im Rieselfeld. Im Rieselfeld wird außerdem die Station in der Adelheid-Steinmann-Straße erweitert.

Carsharing weiter auf der Erfolgsspur

Jetzt schon 246 Fahrzeuge an 82 Stationen



Flächendeckend: Mehr als ein paar hundert Meter bis zum nächsten Carsharing-Auto sind es praktisch nirgends im Stadtgebiet. (Plan: Garten- und Tiefbaumt)

Freiburg bietet als erste deutsche Stadt seit 2016 ein flächendeckendes Carsharing-Angebot auf reservierten Parkplätzen im Straßenraum

an. Das Konzept entwickelt sich zu einem großen Erfolg, die Bürgerinnen und Bürger nutzen seither immer häufiger Carsharing. Im bundesweiten

Vergleich ist Freiburg Nummer eins in der Kategorie der mittelgroßen Städte.

Weitere Infos unter www.freiburg.de/carsharing

Mehr Babys, mehr Einwohner, mehr Arbeitsplätze

Das Statistische Jahrbuch 2017 listet unzählige interessante Zahlen, Daten und Fakten auf

Ob Wetter oder Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur oder Wahlen – das Statistische Jahrbuch der Stadt Freiburg ist Jahr für Jahr ein Schatzkästlein an Geschichten. Herausgegeben vom Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (ABI), übertrifft es längst den Umfang des Freiburger Telefonbuchs. Jetzt liegt die aktuelle Ausgabe vor, die auf über 300 Seiten wieder alle wichtigen Statistiken der Stadt enthält – mit vielen interessanten Zahlen, Daten und Fakten zur Entwicklung der Stadt.

Anhand der Zahlen zum 31. Dezember 2016 informiert das Jahrbuch über Entwicklungen und Eckdaten zu Themen wie Demografie, Wohnsituation, Verkehr, Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt. Zeitreihen belegen und quantifizieren die Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre. Strukturtabellen schlüsseln einzelne Merkmale systematisch auf. Innerstädtische Unterschiede und Ähnlichkeiten werden in Stadtteiltabellen und -karten deutlich. Damit ist das Jahrbuch 2017 eine umfassende Informationsquelle zum Stand und zur Entwicklung vieler Lebensbereiche in Freiburg.

Die Wohnbevölkerung weist gemäß dem städtischen Melderegister zum 31.12.2016 einen Stand von 224079 auf. Das ist erneut ein deutlicher Anstieg gegenüber den Vorjahren:

• 31.12.2015:	222082
• 31.12.2014:	218041
• 31.12.2013:	215950
• 31.12.2012:	213986

• 31.12.2011: 210277
• 31.12.2010: 205430

Bemerkenswert daran: Seit dem Jahr 2000 verzeichnet das Melderegister ungeachtet äußerer Einflüsse jährlich einen Zuwachs von durchschnittlich 2000 Personen. Nur im Jahr 2015 (plus 4041) war dieser Zuwachs signifikant höher; allerdings war er der damaligen Bereinigung des Melderegisters geschuldet.

Mehr Geburten als Sterbefälle

Fast die Hälfte des Bevölkerungswachstums geht auf den höchsten Geburtenüberschuss in der Geschichte der Stadt Freiburg von 748 Personen zurück. In den bisherigen Rekordjahren hatte der Überschuss bei 550 (2015) beziehungsweise 583 (2010) gelegen. Möglich wurde dieser Rekord, weil die Anzahl von Geburten unvermindert steigt (2015: 2448, 2016: 2494), die Zahl der Sterbefälle aber trotz steigender Gesamtbevölkerung sinkt (2015: 1967, 2016: 1746). Zum letzten Mal negativ war der natürliche Saldo (Geburten minus Sterbefälle) im Jahr 1995.

Stärker als der natürliche Saldo bestimmt aber nach wie vor der Wanderungssaldo die Veränderung der Bevölkerungszahl. 2016 waren 23163 Zuzüge und 21871 Wegzüge zu verzeichnen, somit beträgt der Außenwanderungssaldo 1292 Personen. Dies ist der niedrigste Wert seit 2006.

Mehr Arbeitsplätze und mehr Pendler

Am Stichtag 30. Juni 2016 waren 77105 Freiburgerinnen und Freiburger sozialversiche-

rungspflichtig beschäftigt. Es gab 119149 Arbeitsplätze im Freiburger Stadtgebiet. Dies sind Steigerungen um 3,6 beziehungsweise 1,8 Prozent zum Vorjahr.

Die Zahl der Berufseinpender (insgesamt 65375 Personen) nahm dabei um 1,9 Prozent, die der Berufsauspendler (23392) um 8 Prozent zu. Ein Blick auf die Veränderungen seit 2005 zeigt, dass die letztere Gruppe am stärksten gewachsen ist.

Die Zahl der Arbeitslosen (nach SGB III und SGB II) ist in Freiburg zum 31.12.2016 deutlich gesunken (-436 Personen), nachdem sie 2015 stark angestiegen war. Dabei ist die Zahl arbeitsloser Frauen (-245) stärker gesunken als die arbeitsloser Männer (-191).

Sowohl die Zahl der Bedarfsgemeinschaften als auch die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften ist im Jahr 2016 erneut gestiegen. So gab es am 31.12.2016 insgesamt 16834 Personen (+579) in 8807 Bedarfsgemeinschaften (+52). Die Zahl der betroffenen Kinder ist hingegen mit 5500 und 5496 praktisch gleich geblieben.

Neuer Rekord bei ankommenden Gästen

Im Jahr 2016 konnte die Stadt Freiburg einen neuen Rekord bei der Zahl der ankommenden Gäste verzeichnen. Insgesamt kamen 761166 Personen (+5992) und sorgten für 1438319 Übernachtungen (-10151). Damit waren die 8444 angebotenen Schlafgelegenheiten in Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben zu 48,8 Prozent ausgelastet; im Vorjahr lag die Auslastung

bei 49,2 Prozent. Erstmals seit vielen Jahren sank die Zahl ausländischer Gäste (-1965), während die Zahl der deutschen Touristen weiter ansteigt.

Durchschnittstemperatur sank leicht

Auch über das Wetter gibt das Jahrbuch Auskunft. Die meteorologischen Daten für Freiburg werden an der Messstelle des Deutschen Wetterdienstes auf dem Flugplatz gewonnen. Die Durchschnittstemperatur im Jahr 2016 lag mit 10,9 Grad Celsius unter dem langjährigen Durchschnitt (1981 bis 2010) von 11,4 Grad.

Im Wetterjahr 2016 unterschieden sich die Temperaturwerte und die Sonnenscheindauer kaum vom langjährigen Durchschnitt. Anders sieht die Verteilung der monatlichen Niederschläge aus. Hier lassen sich deutliche Abweichungen ausmachen. Nur der März, der Mai und der November lagen im Jahr 2016 nahe dem langjährigen Durchschnitt. Ansonsten gab es bis Juni deutlich mehr, ab Juli deutlich weniger Niederschläge als sonst. Extrem waren die Abweichungen in zwei Monaten. Im April 2016 hat es 165 Liter pro Quadratmeter geregnet, während der langjährige Durchschnitt für April bei 73 Litern liegt. Der Dezember war dagegen mit insgesamt nur 6 Litern deutlich zu trocken; durchschnittlich sind es im Dezember 75 Liter.

Das **Statistische Jahrbuch 2017** kann als Druckversion für 10 Euro plus Versandkosten beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (Fax 201-5598, E-Mail: statistik@stadt.freiburg.de) bestellt werden. Außerdem ist ein kostenloser Download unter www.freiburg.de/statistischeveroeffentlichungen verfügbar.



Mit dem Radbus über die Wolken

Wie der Skibus im Winter bringt der Radbus im Frühling und Sommer Sport- und Freizeitbegeisterte bequem in den Schwarzwald. Er verkehrt in dieser Saison noch bis zum 3. Oktober auf der Linie 7215 zwischen Kirchzarten, Notschrei und Todtnau. Die Linienbusse sind an Wochenenden und Feiertagen mit Heckträgern ausgestattet, die jeweils fünf Räder transportieren können. Mit diesem Angebot kommen Radler aus dem Dreisamtal bequem zum Schauinsland und auf den Notschrei. Die Linienbusse verkehren achimal am Tag in beide Richtungen. Die Fahrradticket kostet je nach Strecke ab 2,50 Euro zuzüglich zum regulären Fahrpreis.

(Foto: J. Rießle)

Informationen zum Fahrplan und Tourenvorschläge gibt es im Internet unter www.bahn.de/suedbadenbus

Individuell, kooperativ und in Projekten lernen

Gemeinsames Lernen steht in der Vigelius II Gemeinschaftsschule im Mittelpunkt – Teil 10 der Serie „Schule im Blick“

Insgesamt 260 Schüler besuchen die Klassen fünf bis zehn der Vigelius II und können ihren Haupt- oder Realschulabschluss machen oder auf das Gymnasium oder die Berufsschule wechseln.



„Bei uns gilt die Devise: Jeder kann den für ihn bestmöglichen Schulabschluss erreichen und hat für diese Entwicklung gute Bedingungen“, sagt Schulleiter Thomas Hartwich. Fünf Jahre ist es inzwischen her, dass aus der Werkrealschule eine Gemeinschaftsschule geworden ist. „Das war die beste Entscheidung für uns“, sagt Hartwich.

In der einzigen öffentlichen Gemeinschaftsschule Freiburgs steht die differenzierte Betrachtung eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Die Schülerinnen lernen nicht alle alles in einem Klassenverband, sondern individuell nach den jeweiligen Fähigkeiten. So kann ein Schüler beispielsweise Deutsch auf Hauptschulniveau lernen, die Fächer Mathe und Kunst aber auf Gymnasial- oder Realschulniveau. Das Unterrichtskonzept ruht auf drei



Gemeinsam zum Ziel: An der Vigelius II lernen die Schülerinnen und Schüler, gemeinsam zu lernen und die Aufgaben im Team zu verteilen. So kann jede und jeder seine eigenen Stärken einbringen und von den Fähigkeiten der anderen lernen. (Foto: A. J. Schmidt)

Säulen: dem individualisierten Lernen, dem kooperativen Lernen und dem Lernen in Projekten. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte aller Schularten an der Schule.

Das individualisierte Lernen findet täglich für alle in der 3. und 4. Schulstunde statt, im sogenannten Lernband. Dann sind Lernateliers und die Türen der Klassenzimmer geöffnet, eine hohe Zahl an Lehrkräften und externen Mitarbeitern betreut die Kinder. „Da wird zum Beispiel in einem Zimmer

der Pythagoras erklärt, und die Kinder, die es verstanden haben, gehen ins Lernatelier, um den Lernstoff dort zu vertiefen und zu üben. Die, die es noch nicht verstanden haben, bekommen es noch einmal in einer kleineren Gruppe erklärt“, beschreibt Thomas Hartwich die Idee. „Üben und Leistung sind uns sehr wichtig.“ Auf diese Weise reflektieren die Schülerinnen und Schüler auch ihre eigenen Fähigkeiten und lernen das Planen von Arbeit und Aufgaben.

Durch diese Art des Unterrichts soll das Lernen gerechter werden, niemand wird über- oder unterfordert, und weil das Anforderungsniveau passend ist und es auch keine Noten und kein Sitzenbleiben gibt, ist Schule auch nicht mehr angstbesetzt. Es sei wichtig, die Kinder „beim Gelingen zu erwischen“, sagt Schulleiter Hartwich. „Wir spüren, dass unsere Schülerinnen und Schüler dieses Konzept mittragen“, sagt die stellvertretende Schulleiterin Christine Wallner. „Sie

merken, dass sich niemand in der Masse verstecken kann und genau hingeschaut wird, wer was macht, aber gleichzeitig schätzen sie auch, dass die Leistung eines jeden gewürdigt wird.“

Als eine Unterrichtskunst bezeichnet Hartwich das kooperative Lernen. Dabei arbeiten mehrere Schülerinnen und Schüler – ihrem jeweiligen Niveau entsprechend – an einer Aufgabe. Zum Beispiel gilt es, einen Text zu lesen. Die eine muss vielleicht alle Substantive raussuchen, der andere übersetzt einen Absatz, eine dritte interpretiert und ein vierter findet die Bedeutung aller vorkommenden Fremdwörter heraus – so werden mit einer einzigen Aufgabe viele verschiedene Anforderungsebenen bedient. „Wer seine Aufgabe gelöst hat, erklärt sie den anderen, denn ein hoher Anteil an gelingendem Lernen geht auf das Erklären zurück“, sagt Thomas Hartwich, „nach dem Motto, Fremdes zu Eigenem machen.“ Das kooperative Lernen spielt im Kontext des sozialen Lernens eine große Rolle in der Vigelius II, jedes Jahr nimmt das Kollegium daher an entsprechenden Fortbildungen teil. In nahezu allen Unterrichtssituationen werden den Schülerinnen und Schülern Aufgaben auf verschiedenen Niveaus angeboten.

Das Unterrichtsetting an der Vigelius II ist vollkommen stufenorientiert. Die Fachlehrerinnen in Deutsch zum Beispiel planen den Unterricht gemeinsam für die jeweilige Stufe. Dies mindert die Arbeitsbelastung und steigert die Unterrichtsqualität. Zudem

sind jedem Lehrenden zehn bis zwölf Kinder zugeordnet, alle zwei Wochen findet ein Vier-Augen-Gespräch, das sogenannte Coaching statt. Die Kinder werden dann gefragt: Wo stehst du? Was brauchst du? Was kannst du tun, um deine Ziele zu erreichen? „Das Wichtigste an unserer Schule ist das Thema Beziehung“, sagt Thomas Hartwich, „denn das ist ein Feld, auf dem wir sehr viel tun können.“ Die Kommunikation spielt daher auch zwischen den Lehrkräften eine große Rolle. Jeden Mittwoch sitzen sie stufenweise für mindestens anderthalb Stunden zusammen und planen nicht nur den Unterricht, sondern besprechen auch Problemfälle oder Anliegen der Schülerschaft. „Das alles geht nur dank eines überdurchschnittlich engagierten Kollegiums“, sagt Hartwich. ☛

STECKBRIEF

Vigelius II Gemeinschaftsschule

Vigelius II Gemeinschaftsschule, Feldbergstraße 25a
79115 Freiburg-Haslach
www.vigelius2.de

Leitung: Thomas Hartwich
Lernende: 260
Lehrende: 28

Besonderheiten:

- Lernen auf drei Niveaustufen
- Alle drei Schulabschlüsse werden vorbereitet (G9)
- Keine Noten und kein Sitzenbleiben
- Individuelles, kooperatives und stufenübergreifend projektorientiertes Arbeiten
- Coaching
- Gebundener Ganztags bis 16 Uhr mit AGs aus dem sozialen, musischen, sportlichen und praktischen Bereich
- Großzügiges Raumkonzept

Alle Folgen der Serie unter www.freiburg.de/schuleimblick

Schuleinstieg leicht gemacht

2007/8 war es soweit: Die Adolf-Reichwein-Schule bekam mit der früheren Weingartenschule ein zusätzliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum neben dem regulären Schulbetrieb hinzu, das Adolf-Reichwein-Bildungshaus. Mittlerweile feiert das Haus sein zehnjähriges Bestehen.

Hinter der Einführung von Bildungshäusern steckt die Idee, „Kooperationsverbünde zwischen Kindergärten und Grundschulen“ entstehen zu lassen, in denen die Fachkräfte der Kindergärten gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschulen Drei- bis Zehnjährigen ein gemeinsames Lernen ermöglichen können. Dadurch soll der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule leichter und flexibler werden, was Kindern wie Eltern die Angst vor der Einschulung nehmen kann.

Eine weitere Besonderheit der Adolf-Reichwein-Schule liegt darin, dass sie das Konzept der Inklusion konsequent umsetzt: Die rund 70 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf werden nicht etwa getrennt beschult, sondern direkt in den regulären Klassenunterricht eingegliedert. Auch Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf im Bereich der deutschen Sprache werden vollständig integriert. So wird aus einem Nebeneinander ein Miteinander. So heißt es auch im Leitbild der Schule: „Wir schaffen uns gemeinsam eine Schule, in der wir uns wohl fühlen, respektvoll miteinander leben und mit Freunden lernen.“

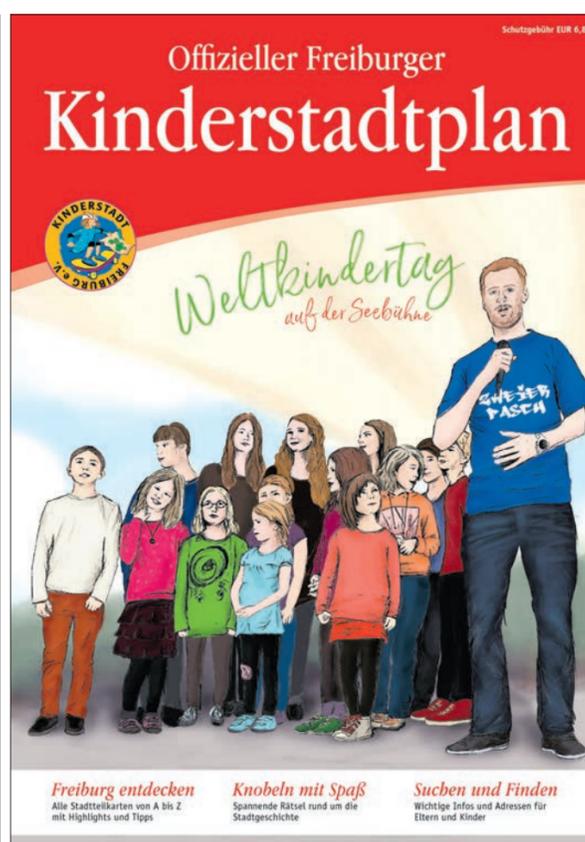
Kinderstadtplan 4 – Stadt entdecken leicht gemacht

„Wir sind die Kinder dieser Stadt mit dem Kinderstadtplan Nr. 4“

Mit ganz viel Elan, Begeisterung und Taktgefühl hat die Klasse 5b des Wentzinger-Gymnasiums den neuen Kinderstadtplan in der ehemaligen Gerichtslaupe im Rathaus gefeiert. Mit dabei war auch das Känguru BaBu von der VAG, das zum Schluss von der Schulklasse mit Konfetti überhäuft wurde.

Die musikalische Begabung der Schülerinnen und Schüler, die als Dankeschön für den Plan einen gerappten Song mit Tanzinlage vorführten, kommt nicht von ungefähr, zeichnet sich das Wentzinger-Gymnasium doch für seinen musikalischen Zug aus. Zuvor hat Bürgermeisterin Gerda Stuchlick die Schülerinnen und Schüler feierlich in der unteren Gerichtslaupe des Rathauses begrüßt, in „einem ganz besonderen Saal, in dem wir unsere wertvollsten Gäste wie den Oberbürgermeister oder eben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5b begrüßen“.

Wie auch die kleinen Gäste wissen, hat sich in den vergangenen Jahren vieles getan in der Stadt. Neue Wohngebiete sind hinzugekommen, Stadtbahnlinien wurden neu erschlossen und auch in der Innenstadt hat sich einiges verändert. So gibt es im aktuellen Heft nicht nur übersichtliche Pläne der einzelnen Stadtteile, auch spannen-



de Informationen, Tipps und Adressen finden sich auf den bund gestalteten Seiten.

Möglich geworden ist das anspruchsvolle Projekt insbesondere dank der „Beharrlichkeit und Power“ von Michaela

Mooser, der Vorsitzenden des Vereins Kinderstadt Freiburg, bei der sich Dorothee Koch von der VAG bei der Kinderstadtplan-Übergabe im Rathaus für den „neuen, richtig pfiffigen Stadtplan“ vergangene Woche

bedankte.

Von A wie Altstadt bis Z wie Zähringen stellen sich darin alle Stadtteile alphabetisch sortiert vor. Aufgeführt sind alle Orte, die für Kinder interessant sein können: Von Kinder- und Jugendtreffs über Museen, Grillstellen und Bäder ist alles dabei. Neben nützlichen Tipps sollen aber auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. In der Mitte des neuen Plans finden sich Rätsel zum Knobeln und Raten. Neu ist auch der große Ratgeber für Kinder und Eltern am Ende des Stadtplans. Auch dem Thema Kinderrechte wird mit einer Doppelseite Platz gegeben.

Für die Kinder der Klassenstufen drei bis sechs aller öffentlichen Schulen wird der Plan gratis verteilt. Die Schülerinnen und Schüler der 5b des Wentzinger-Gymnasiums jedenfalls haben den neuen Plan voller Vorfreude entgegengenommen. Vielleicht hat sich die eine oder der andere vom Rathaus aus schon auf den Weg gemacht, mit Hilfe des Plans die neuen Spiel-, Sport- und Freizeitplätze Freiburgs unsicher zu machen. Heimfinden dürften sie mit dem neuen Plan in jedem Fall. ☛

Exemplare des neuen Kinderstadtplans sind für 6,80 Euro im VAG-pluspunkt, im Buchhandel, im BZ-Shop, in der Tourist-Info, der Rathaus-Info, beim Amt für Bürgerservice, den Ortverwaltungen sowie im Internet unter www.kinderstadt-freiburg.de erhältlich.

Karten fürs Lorca-Konzert

Federico Garcia Lorca (1898–1936) ist einer der bedeutendsten spanischen Dramatiker des 20. Jahrhunderts. Sein umfangreiches lyrisches Werk wie auch sein musikalisches Ausnahmetalent ist jenseits der Grenzen seines Heimatlandes kaum zur Geltung gekommen. 1936 wurde der Schriftsteller von spanischen Nationalisten ermordet. Anlässlich seines 120. Geburtstags am 5. Juni veranstaltet die Deutsch-Spanische Gesellschaft Freiburg mit Unterstützung des Referats für Internationale Kontakte einen musikalisch-literarischen Abend zu Ehren des spanischen Künstlers.

Er findet am Freitag, den 29. Juni, um 20 Uhr im Historischen Kaufhaus statt. Wer Loras Gedichte und seine volkstümlichen Liedarrangements kennenlernen möchte, kann sich ab sofort kostenlose Eintrittskarten in der Bürgerberatung im Innenstadtrathaus besorgen. Pro Person gibt es maximal zwei Tickets.

DVD: Film über Partnerstädte

Der Freiburger Filmemacher Bülent Gençdemir hat im Auftrag der Stadt die zwölf Partnerstädte Freiburgs porträtiert. Die Premiere des 90-minütigen Dokumentarfilms „Weltweite Freundschaften – Freiburg und seine Partnerstädte“ fand im April in der Harmonie statt. Nun liegt der Film auch als DVD vor. Er ist für 5 Euro in der Bürgerberatung im Innenstadtrathaus erhältlich.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 22. JUNI BIS 6. JULI 2018

Gemeinderat & Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen sind Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungen einschließlich der Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar und – soweit bei Redaktionsschluss bekannt – nachstehend aufgeführt. Eine Übersetzung der Debatte in Gebärdensprache bei einzelnen Themen der Gemeinderatssitzungen kann bis spätestens eine Woche vor der Sitzung per E-Mail an dagmar.stocker@stadt.freiburg.de angemeldet werden. Im Bürgerhaus Zähringen kann eine induktive Höranlage in Anspruch genommen werden.

Schul- und Weiterbildungsausschuss Mo, 25.6.

- 1) Projektstruktur Digitalisierung an Schulen, 2) Schulentwicklungsbericht 2018, 3) Erweiterung Loretoschule: Baubeschluss

Gemeinderatssitzung Di, 26.6.

- 1)–6) Einbringung von Drucksachen zum neuen Stadtteil Dietenbach, 7) Änderungen Zusammensetzung Ausschüsse, 8) Änderung Besetzung Aufsichtsrat VAG, 9) Bestellung von Herrn Martin Horn zum Amtsverweser, 10) Wahl eines Gemeinderatsmitglieds für die Verteidigung und Verpflichtung des OB, 11) Zuschuss Krankheitskostenversicherung für Einsatzbeamte der Berufsfeuerwehr, 12) Kopfbau II – Neue Messe: Gesellschaftsvertrag Projektgesellschaft, 13) ÖPNV: Anpassung Tarife im RVF, 14)–15) Eigenbetrieb Theater Freiburg, 16) Vorläufiges Jahresergebnis 2017, 17) Neubeschaffung Einsatzleit- und Kommunikationsmanagement-system der Integrierten Leitstelle, 20)–21) Änderung des Flächennutzungsplans 2020 – Güterbahnhof Nord, 22) Bebauungsplan Eichelbuck: Satzungsbeschluss, 23)–24) Änderung Flächennutzungsplan und Bebauungsplan Stadtbahn Messe: Feststellungsbeschluss und Satzungsbeschluss, 25) Bebauungsplan Stadtbahn Waldkircher Straße: Offenlagebeschluss, 26) Erweiterung Loretoschule: Baubeschluss, 27) Antrag Soziale Erhaltungssatzung für Landwasser: Beschluss zum Verfahren

Bau- und Umweltausschuss Mi, 27.6.

- 1) Änderung des Flächennutzungsplans „Höhe“: Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung, 2) Platz der Alten Synagoge: Ergebnisse Dialogverfahren zum Umgang mit den Fundamentresten

Kinder- und Jugendausschuss Do, 28.6.

- 1) Kinder- und Jugendhilfe: Rechnungsergebnis 2017, Fallzahlen und Kostenentwicklung 2018

Gemeinderat Mo, 2.7.

- 1) Vereidigung und Amtseinführung von OB Martin Horn
- 2) Kaisersaal des Historischen Kaufhauses (Münsterplatz 24)

Hauptausschuss Di, 3.7.

- 1) Entwicklung Artenschutzrecht nach 2007, Vorgaben für Bauleitplanung, 2) Erhalt der Biodiversität, 3) Gesamtstellungs-nahme zum Entwurf des Natu-ra-2000-Managementplans „Schön-berg mit Schwarzwaldhängen“, 4) Stellungnahme zum Entwurf der FFH-Verordnung, 5) Anpassung an Folgen des Klimawandels, 6) Kin-der- und Jugendhilfe: Rechnungs-ergebnis 2017 und Fallzahlen- und Kostenentwicklung 2018, 7) Schul-entwicklungsbericht 2018, 8) Platz der Alten Synagoge: Ergebnisse und Empfehlungen aus Dialogver-fahren mit Jüdischen Gemeinden, 9) Fortschreibung Sozialbericht, 10) Berichterstattung kommunale Steuerung im Jobcenter, 11) Beteiligungshaushalt 2019/2020: Rückblick und Verfahren, 12) Ablösung der Rückübertragungs-verpflichtung für eine Teilfläche Flst. Nr. 8628, Bugginger Straße, 13) Sanierung der Möslepark-Randstraße: Projektgenehmigung, 14) Sanierung Hans-Bunte-Straße: Projektgenehmigung

Kulturausschuss Do, 5.7.

- 1) Jahresbericht der Städtischen Museen, 2) Sachstandsbericht Kooperatives Tanzentwicklungs-konzept, 3) Sachstand über geför-derte Filmprojekte, 4) Paulusaal: Veranstaltungskontingenz der Stadt Freiburg, 5) Platz der Alten Synagoge, 6) Stadtjubiläum 2020, 7) Popsupport, 8) Veranstaltungskontingenz der Stadt im Paulusaal Bühnenraum des Theater im Mari-enbad (Marienstraße 4)

Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 22.6.

- Babykonzert: Von West nach Ost 10 Uhr
- Der goldene Topf 20 Uhr
- Ein Sommernachtstraum 22 Uhr

Sa, 23.6.

- Theaterführung 10.30 Uhr
- Die Verwandlung 18 Uhr
- La Bohème 19.30 Uhr

So, 24.6.

- Coraline 15 Uhr
- Die Verwandlung 18 Uhr
- Krieg 19 Uhr

Mo, 25.6.

- Liederabend mit Irina Jee Eun Park 19.30 Uhr

Di, 26.6.

- Tanzkino 19 Uhr

Mi, 27.6.

- Drei Winter 19.30 Uhr

Do, 28.6.

- Coraline 19.30 Uhr
- Autóctonos II (Deutschland-Premiere) 20 Uhr

Fr, 29.6.

- Masterclass 12 Uhr
- Autóctonos II 20 Uhr
- 2. Filmmusikkonzert 21 Uhr

Sa, 30.6.

- Gravitas (Premiere) 15 Uhr
- Ein Sommernachtstraum 19.30 Uhr

So, 1.7.

- Klong 12–17.30 Uhr

Di, 3.7.

- Tanzkino 19 Uhr
- Es gibt nur zwei Formen des Lebens: Faulen oder Brennen... 19.30 Uhr

Mi, 4.7.

- Theatertreff 19 Uhr

Do, 5.7.

- MayDay 19 Uhr

Fr, 6.7.

- Coraline 19.30 Uhr

Städtische Museen

Augustinermuseum

Malerei, Skulptur, Kunsthandwerk und Grafiken vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberheingebiets. (Augustinerplatz, Tel. 201-2531), Haus der Graphischen Sammlung (Salzstr. 32, Tel. 201-2550), Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen

- Im Raum meiner Imagination. Julius Bissier und Ostasien (Museum für Neue Kunst) bis 23.9.2018

Führungen

- Im Raum meiner Imagination. Julius Bissier und Ostasien So, 24.6. 10.30 Uhr

Konzerte

- Orgelmusik im Museum Sa, 23./30.6. 12 Uhr

Familien und Kinder

- Spuren auf Papier So, 24.6. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen

- Your north is my south bis 7.10.2018

Führungen

- Your north is my south So, 24.6. 15 Uhr

Filme

- Moving Image: „Serious Games III: Immersion“ Do, 28.6. 19 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen

- #freiburgsammlt. Erinnerungen für morgen bis 16.9.2018

Führungen

- Freiburger Kurzgeschichten Fr, 22./29.6. 12.30 Uhr

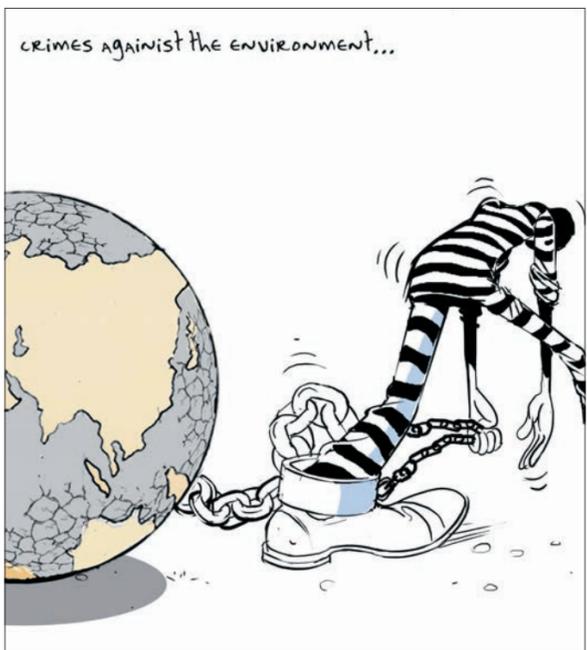
- #freiburgsammlt: Erinnerungen für morgen – Kuratorenführung So, 24.6. 15 Uhr

Events

- Erzählcafé: Erzählte Geschichten Sa, 30.6. 15 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di–So 10–17 Uhr



Bewusstsein fördern durch politische Satire

Bei der Ausstellung „How can Earth become hotter than hell...?“ zeigen afrikanische Karikaturisten aus Äthiopien, Kenia, Nigeria, Südafrika und Tansania ihren Blickwinkel auf den Klimawandel. In Kooperation mit dem städtischen Umweltschutzamt wurde die politische Satire in die VHS-Räume gebracht, um ein Bewusstsein für die Probleme des Klimawandels zu schaffen. (Foto: Victor Ndula)

Führungen

- Archäologischer Kulturgenuss Mi, 27.6. 12.30 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di–So 10–17 Uhr

Familien und Kinder

- Familienführung: Majas wilde Schwestern So, 24.6. 14 Uhr

KunsthauS L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameyrstr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16–19 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr www.freiburg.de/kunsthauS6

Zinnfigurenklaue

Im Schwabentor, Tel. 24321 Di–Fr 14.30–17 Uhr, Sa/So 12–14 Uhr (geöffnet bis 3.10.) www.zinnfigurenklaue-freiburg.de

Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Wegen Wartungsarbeiten vom 11.6.–14.6. geschlossen

Hauptprogramme

- Jenseits der Milchstraße Sa, 23./30.6. 19.30 Uhr
- Jenseits der Milchstraße Di, 26.6. 19.30 Uhr
- Zeitreise Fr, 29.6. 19.30 Uhr

Aktueller Sternenhimmel: „27. Juli: Totale Mondfinsternis und Marsopposition – zwei Highlights am gleichen Tag“

- Mo, 2.7. 19.30 Uhr
- Zurück in die Heißzeit Di, 3.7. 19.30 Uhr
- Kosmos – Vom Urknall zum Denken Fr, 6.7. 19.30 Uhr

Familienprogramme (8+)

- Reise durch die Nacht Sa, 23./30.6. 15 Uhr
- Schwarze Löcher So, 24.6. 16.30 Uhr

- Planeten Mi, 27.6. 15 Uhr
- Expedition ins Sonnensystem So, 1.7. 16.30 Uhr

- Schwarze Löcher Mi, 4.7. 15 Uhr
- Expedition ins Sonnensystem Do, 5.7. 15 Uhr

Kinderprogramme

- Ein Sternbild für Flappi sonntags 15 Uhr
- Der Regenbogenfisch und seine Freunde So, 1.7. 15 Uhr

Städtische Bäder

Aktuelle Infos zu Öffnungszeiten oder Sonderveranstaltungen unter www.badeninfreiburg.de

Freibäder:

- Strandbad Schwarzwaldstr. 195, Tel. 2105-560 Mo–Fr 7–21 Uhr Sa/So 9–20 Uhr

• St. Georgen

- Am Mettweg 42, Tel. 2105-580 Mo–Fr 10–20.30 Uhr Sa/So 9–20 Uhr

• Lorettobad

- Lorettostr. 51a, Tel. 2105-570 Mo–Fr 10–20.30 Uhr Sa/So 9–20 Uhr

Hallenbäder:

- Faulerbad Faulerstr. 1, Tel. 2105-530 bis 9. September geschlossen

• Haslach

- Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Mo–Mi/Fr 10–21 Uhr Do 9–17 Uhr Sa, So 9–20 Uhr

• Westbad

- Ensheimstr. 9, Tel. 2105-510 Mo/Mi/Fr 10–21 Uhr Do 7–21 Uhr Di/So/Sa/So 10–18 Uhr

• Hochdorf

- Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550 Mo/Mi/Do geschlossen Di 15–20 Uhr Fr 18–21 Uhr

- Kinder-Spielnachmittag: 15–18 Uhr Sa 12–18 Uhr So 8.30–13 Uhr

• Lehen

- Lindenstraße 4, Tel. 2105-540 Di/Mi/Fr 14–18/17/20 Uhr Sa 10–18 Uhr So/Mo/Do geschlossen

Keidel-Mineral-Thermalbad

- An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 www.keidelbad.de täglich 9–22 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

- InfoScout – die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler, Anmelde. unter Tel. 201 2221/2220 oder www.freiburg.de/infoscout

- Vorlesen auf Italienisch für Kinder Sa, 23.6. 11 Uhr
- AbiScout – die Abi-Sprechstunde Mo, 25.6. 10–14 Uhr

- Lesetreff mit Ursula Dietrich Di, 26.6. 15 Uhr
- SprachCafé Deutsch Mi, 27.6./4.7. 16–18 Uhr

- Gamingnachmittag für Kinder Mi, 27.6./4.7. 16–18 Uhr
- Gamingnachmittag für Kinder Do, 28.6./5.7. 16–18 Uhr

- Vorlesestunde für Kinder mit Felizitas Lacher Mi, 4.7. 16 Uhr
- Online Deutsch lernen Mi, 4.7. und Do, 5.7. 14–16 Uhr

- SprachCafé Deutsch Do, 5.7. 16–18 Uhr

Stadtbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 9.30–12 Uhr, 13–18 Uhr

- Game-Taster-Treff in der Jugendbibliothek Di, 26.6. 16–18 Uhr
- Bilderbuchkino in Haslach: „Die Geisterbibliothek“ Mi, 27.6. 15 Uhr

- Game on – Gesellschaftsspiele-Nachmittag Do, 28.6. 15.30–18 Uhr
- Sommerlesen mit Erzähltheater im Freien Mi, 4.7. 17 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald

Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di–Do 10–13 Uhr und 15–18 Uhr, Fr 10–13 Uhr

- Erzähltheater Kamishibai: „Die drei kleinen Schweinchen“ Do, 28.6. 15.30 Uhr
- Basteln im Mooswald Do, 3.7. 16 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr

- Büchertreff im Café im Glashauss Mi, 27.6. 10 Uhr
- Gaming-Nachmittag Mi, 27.6. 16.30 Uhr

- Freitagsbasteln Fr, 22.6./6.7. 15.30 Uhr
- Bilderbuchkino Mo, 2.7. 15.30 Uhr

Info-Point Europa

Treffpunkt: Stadtbibliothek Hauptstelle, Münsterplatz 17, Haupteingang

- EUROPA – Spurensuche in Freiburg: Die Zwölf-Sterne-Stadtführung Do, 28.6. 17–18 Uhr
- Sprechstunde Grenzgänger und Grenzgängerinnen: Frankreich Fr, 6.7. 14–16 Uhr

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, web@bildungsberatung-freiburg.de

- Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15–16 Uhr

- Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 3. Donnerstag im Monat 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung unter suedbaden@regionalbuero-bw.de

- Bildungsberatung auf Arabisch, Amt für Migration und Integration jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat 15–17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

- 13. Plan-Afrikafest So, 24.6. 11–17 Uhr
- Patentag Mi, 4.7. 17 Uhr

- Mitgliederversammlung der Fördergemeinschaft – Gäste willkommen Do, 5.7. 19.30 Uhr

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de

- Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17 Uhr, So und Feiertage 12–17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di–Fr 9–12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14–16.30 Uhr
- Sonntagsspaziergang: Bäume und Sträucher aus aller Welt So, 13.5. 14–15.30 Uhr

Die Stadt feiert Vielfalt

Am Platz der Alten Synagoge wird gefeiert, gesungen und getanzt



„Die Nacht ist zum Tanzen da“: So heißt auch das neue Album der Haiducken, das sie beim Stattfest vorstellen werden. Die selbst komponierten Stücke spiegeln alle Facetten der Klezmer- und Balkanmusik wider und bieten Klänge voller Lebensfreude, aber auch zu Tränen rührende Melancholiemomente. Am meisten sollen sie aber zum Tanzen animieren. (Foto: Die Haiducken)

Am Samstag, 30. Juni, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Freiburg zusammen mit dem Amt für Migration und Integration und dem Verein Südwind erstmalig ein zentrales Bürgerfest. Von 14 bis 23 Uhr laden zahlreiche regionale wie internationale Gruppen und Akteure ein. Unter dem Titel „Stattfest – Wir feiern Vielfalt“ feiern sie gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern auf dem Platz der Alten Synagoge die interkulturelle Vielfalt der Stadt.

Freiburg bietet eine außergewöhnliche interkulturelle Szene, die das Veranstaltungsteam des Stattfests für alle deutlich und erlebbar machen möchte. Interkulturelle Vielfalt verstehen sie als einen „friedlichen Dialog von verschiedenen Kulturen, um sich menschlich zu begegnen, Vielfalt zu leben und gemeinsam zu feiern“.

Neben zahlreichen künstlerischen Performances und Auftritten, die auf einer großen Bühne stattfinden, werden auch Möglichkeiten der Begegnung und Beteiligung geboten. So präsentieren beispielsweise Migrant*innenorganisationen und interkulturelle Einrichtungen aus Freiburg ihre Arbeit und laden alle Gäste zu Mitmachaktionen ein. Für die Kleinen ist ein Kinderprogramm geplant.

Ab 14 Uhr präsentieren sich interkulturelle Initiativen aus Freiburg mit musikalischen und tänzerischen Beiträgen, darunter unter anderem der Südufer-Chor des E-Werks Freiburg, das kroatische Tamburasi-Orchester, die indonesische Tanzgruppe oder auch die brasilianische Samba-Perkussion Power. Zu den musikalischen Hauptacts des Abends zählen die Freiburger Band „Die Haiducken“, die Künstlerin Dobet Gnahoré von der Elfenbeinküste und die argentinische Solosängerin Natalia

Doco, die ab 18.45 Uhr internationale musikalische Vielfalt nach Freiburg bringen.

Schmaus und Trank dürfen bei einem solchen Fest natürlich nicht fehlen. Die Safran-Frauen, die Ghana Union Freiburg, die Deutsch-Portugiesische Gesellschaft und viele weitere bieten traditionelle Köstlichkeiten und Getränke.

Auf die über 30 Vereine, die das Programm des Stattfestes kulinarisch wie musikalisch mitgestalten, sind die Veranstalter Meral Gründer (Ombudsfrau für das Flüchtlingswesen), Clementine Herzog (Kulturamt Freiburg), Olena Neumann (Projektmitarbeiterin der VHS Freiburg) und Hans Steiner (Abteilungsleiter des Amts für Migration und Integration) stolz.

Das vollständige Programm sowie weitere Informationen gibt es unter www.freiburg.de/stattfest und bei Clementine Herzog, Kulturamt der Stadt Freiburg, Tel. 0761 201-2112.

By Proxy trifft auf Oper

Ein partizipatorisches Juliwochenende oder: Oper einmal anders

Das Theater Freiburg wagt mit dem norwegischen Kollektiv by Proxy, das sich für seine vielseitigen Ideen in der Theaterszene einen Namen gemacht hat, einen mutigen Versuch mit unvorhersehbarem Ausgang: Wenn das norwegische Theaterkollektiv auf Opersängerinnen und -sänger in Freiburg trifft, werden alte Zwänge aufgebrochen und nicht Dagewesenes ausprobiert. Vom 5. bis 8. Juli können alle teilhaben an diesem etwas anderen Opernwochenende.

Ein Wagnis ist das Unterfangen unter anderem deshalb, weil by Proxy bislang keinerlei Kontakt mit Oper hatte, wie zwei der Gruppenmitglieder Marthe Sophie L. Eide und Anders Firing Aardal ehrlich zugeben. Vielleicht ist das aber gar kein schlechter Ausgangspunkt, um ein Konzept zu entwickeln, das Oper für alle zugänglich und erlebbar machen soll. Die Pop-up-Volksoper, die dabei herausgekommen ist, ist ein viertägiges Projekt voller unterschiedlicher, bunter, teils durchgeknallter Veranstaltungen, die dazu einladen sollen, Oper neu oder auch zum ersten Mal kennenzulernen.

Auch das Kunstkollektiv musste sich erst auf die Strukturen und das Wesen der Oper einlassen. Denn während by Proxy in ihren Arbeiten viele Möglichkeiten zum Ausprobieren, Experimentieren und Adaptieren haben, ist die Opernszene von einem tiefen Respekt gegenüber der Originalvorlage geprägt.

In jedem Fall stehen den Freiburgerinnen und Freibürgern spannende Opernabende im Freien bevor. Denn die experimentelle Künstlergruppe trifft auf eine Kunstform, die eigentlich so gar nicht zu Experi-

mentierfreude und Spontanität neigt. Für ein Opernensemble ist es normal, schon zwei Jahre im Voraus den Spielplan zu kennen und sich lange im Vorfeld auf die jeweiligen Partien der unterschiedlichen Stücke vorbereiten zu können. Mit by Proxy, die erst vor zweieinhalb Wochen nach Freiburg gekommen sind, um die Arbeiten an ihrem kooperativen Projekt mit dem Theater Freiburg aufzunehmen, haben die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger dagegen gerade mal knapp einen Monat Zeit, um sich auf neue Formate, verrückte Ideen und scheinbar unnachvollziehbare Experimente einzulassen.

Marthe und Anders sind den Sängerinnen und Sängern dankbar, dass sie die Künstlergruppe mit einer großen Offenheit empfangen haben. „In den Proben treffen wirklich zwei Welten aufeinander“, beschreibt Anders das gemeinsame Arbeiten. „Wir verlangen von den Akteuren fast ständig, sich aus ihrer Komfortzone heraus zu begeben.“ Dabei sind beide Seiten nicht selten

an ihre Limits geraten. „Doch nur so können wir zusammen neue Wege entdecken“, weiß Anders. Dennoch mussten die jungen Norweger erst einmal verstehen, was Operngesang ausmacht und was es bedeutet, einzig mit seiner Stimme, aber dadurch gleichzeitig auch mit dem ganzen Körper Instrument und Kunstform zugleich zu sein. „Wenn sie singen, wenn sie nur den Mund aufmachen, ist das sofort 100 Prozent Kunst“, sagt Marthe fasziniert. Für sie war es ein besonders eindrucksvolles Erlebnis, so nah an Opersängerinnen und -sänger heranzukommen.

Diese Erfahrung, diese Nähe zu den Artisten ist es auch, was sie den Gästen des Pop-up-Opernfestivals mitgeben wollen. „Uns war es wichtig, den Kern der Oper beizubehalten“, erzählt Marthe. Und dieser Kern liegt im Gesang. Davon abgesehen sprengt by Proxy jedoch die Grenzen des Bekannten. „In diesem Projekt sind wir in unserer Zusammenarbeit mit dem Theater Freiburg Spitzenreiter“, denn eine vergleichsweise innovative Zusammenarbeit hat es so in der jahrhundertalten Geschichte der Oper noch nicht gegeben. Denn hier prallen zwei gänzlich unterschiedliche Ansatzformen der Kunst aufeinander, die versuchen, die Traditionen aufzubrechen und Bewährtem einen neuen Zugang zu ermöglichen.

Ob das gut gehen kann? Wer „verrückte norwegische Performerinnen und Performer“ erleben will, sollte auf jeden Fall dabei sein, sagt Tamina Theiß vom Theater Freiburg. „Wir versprechen Oper“, sagt Marthe. Was sonst noch passiert? Davon werden sich auch by Proxy überraschen lassen.

Das vollständige Programm (inkl. Uhrzeiten und Preisinfos) gibt es im Programmflyer an der Theaterkasse und unter www.theater.freiburg.de



THEATER FREIBURG

**EIN EXPERIMENTELLES
POP-UP-OPERNFESTIVAL
DRINNEN UND DRAUSSEN
05. – 08. Juli 2018**

Oper auf den Kopf gestellt: Denn es gilt: „Let's make opera great again!“ (Foto: Theater Freiburg)



Das Museum geht auf eine Reise ins faszinierende Japan

Geishas und Schauspieler, lyrische Landschaften und fantastische Szenerien: Eine heitere und doch vergängliche Welt entfaltet sich auf kostbaren japanischen Holzschnitten, die ab dem 30. Juni im Haus der Graphischen Sammlung zu sehen sein werden, so auch „Das Algenritual in der Provinz Nagato“ von Totoya Hokkei (1834/35) aus der ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch. Unter den rund 60 Arbeiten, die allesamt aus der Sammlung des Freiburger Ethnologen Ernst Grosse stammen, sind erlesene Werke von Hokusai und Hiroshige, aber auch rare Bildnisse schöner Frauen aus dem 18. Jahrhundert. Unter anderem wurde auch der Künstler Julius Bissier von dieser Sammlung inspiriert, dessen Werke gleich nebenan in der Ausstellungshalle des Augustinermuseums zu sehen sind. (Foto: A. Killian)

Augen zu, Ohren auf

Ab morgen „klongt“ es wieder in der Schule

Ab morgen geht es los: Vom 23. Juni bis 1. Juli wird es klangvoll in Freiburgs Schulen, denn Freiburg „klongt“ wieder. Jetzt heißt es für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, ran an die Instrumente zum Auftakt des neunten Freiburger Kindermusikfestivals.

Wie die Jahre zuvor werden professionelle Musikerinnen und Musiker in zwölf Freiburger Schulen die Schulkinder in den „Klonglaboren“ musikalisch anleiten und unterstützen. Gemeinsam wird musiziert, neue Instrumente können ausprobiert und Kompositionstalent erprobt werden.

Dass auch Materialien wie Holz, Metall oder Fell nützlich zur Musikerzeugung sind, zeigt der Verein Mehrklang in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Schlagzeugensemble. Für den diesjährigen Klongsong sorgt die Jazz & Rock Schule mit tatkräftiger Unterstützung einer Schulklassen. Und auch auf den Pausenhöfen der Schulen werden abwechslungsreiche Konzerte angeboten, bei denen junge, begeisterte

Musikerinnen und Musiker jeweils 20 Minuten Zeit haben für ihre eigene Performance.

Los geht das Ganze am morgigen Samstag, wenn von 10.30 bis 16 Uhr das Musikschulfest in der Musikschule startet. Kinder wie Erwachsene können dort in die Tasten greifen, Saiten zupfen und auf die Trommeln schlagen, denn in jedem Klassenzimmer finden die Gäste unterschiedliche Instrumente vor.

Agerundet wird die musikalische Schulwoche am Sonntag, 1. Juli, im Theater Freiburg. Zwischen 12 und 17.30 Uhr findet dort das Kindermusikfest statt. Im Großen Haus geben um 14 Uhr das Kinderorchester des Theaters Freiburg gemeinsam mit einer Freiburger Schulklassen eine Eröffnungskonzert. Dabei können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und deren Angehörige eine abwechslungsreiche Woche gebührend ausklingen lassen.

Das gesamte Klong-Programm und weitere Informationen gibt es unter www.freiburg.de/klong sowie beim Kulturamt, Tel. 201-2101 oder E-Mail an kulturamt@stadt.freiburg.de

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen als

stellvertreter Amtsdirektor (m/w) und Abteilungsleiter Liegenschaften

(Kennziffer E4363, Bewerbungsschluss 29.06.2018)

Das qualifiziert Sie für die Stelle

- Sie haben einen der folgenden Abschlüsse:
 - Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst mit bereits erfolgtem Aufstieg in den höheren Verwaltungsdienst
 - Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Rechts-, Verwaltungs- oder Wirtschaftswissenschaften
 - Abgeschlossenes Hochschulstudium der Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft
 - Abschluss als Diplom-Immobilienwirt/in (DIA)
- Sie verfügen über mehrjährige Berufserfahrung im Bereich der Immobilienwirtschaft (idealerweise im kommunalen Bereich) sowie mehrjährige Führungserfahrung und bringen fundierte Kenntnisse im Bereich des Immobilien- und Grundstücksrechts, im Vertragsrecht und in der Wohnraumförderung mit
- Baulandentwicklung, Bodenordnung und Vermarktung sind Themen, die Sie begeistern
- Sie haben einen kooperativen, kommunikativen und verbindlichen Führungsstil, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen und sind aktiv an der Verbesserung von Arbeitsprozessen interessiert

Damit können Sie rechnen

- Eine nach Besoldungsgruppe A 15 LBesO bewertete Stelle bzw. ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bis Entgeltgruppe 15 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Eine verantwortungsvolle Führungsposition an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Kommunalpolitik

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Gramich, 0761/201-5300

Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbauamt als

Bauleiter (m/w)

(Kennziffer E5570, Bewerbungsschluss 15.07.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Meister/in im Bauhandwerk oder eine abgeschlossene Ausbildung als Bautechniker/in mit mehrjähriger einschlägiger Berufserfahrung in der Bauleitung?

Wir bieten

Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bis Entgeltgruppe 10 TVöD in Kombination mit weiteren attraktiven Leistungen der Stadtverwaltung Freiburg als Arbeitgeberin wie zum Beispiel einen Zuschuss für den öffentlichen Nahverkehr oder auch den bezuschussten Eintritt in den Fitnessverbund „Hansefit“

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Bühler, 0761/201-4530

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Projektleiter (m/w) Versorgungstechnik

(Kennziffer E6420, Bewerbungsschluss 06.07.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben ein abgeschlossenes Studium Dipl.-Ingenieur/in bzw. Bachelor/Master der Fachrichtung Versorgungstechnik mit dem Schwerpunkt technische Gebäudeausrüstung oder abgeschlossene Ausbildung als Techniker/in oder Meister/in in den Bereichen Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit Berufserfahrung?

Wir bieten

Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Waibel, 0761/201-2462

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Sachbearbeiter (m/w) Nachrichtentechnik

(Kennziffer E6419, Bewerbungsschluss 29.06.2018)

Das bringen Sie mit

- Sie haben ein abgeschlossenes Studium (Dipl.Ing / Bachelor / Master) in der Fachrichtung Informations- und Kommunikationstechnik oder eines vergleichbaren Studiengangs (Dipl.Ing / Bachelor / Master of Science) oder eine abgeschlossene Ausbildung als Kommunikationselektroniker/in mit der Fachrichtung Telekommunikation und/oder Informationstechnik
- Sie haben bereits Berufserfahrung im Bereich der Nachrichtentechnik bzw. in einem Ihrer Qualifikation entsprechenden Bereich

Wir bieten

Eine unbefristete Tätigkeit mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 10 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Föhrenbach, 0761/201-2472

Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Friedhöfe als

Friedhofshandwerker (m/w)

(Kennziffer E8101, Bewerbungsschluss 15.07.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung und im besten Fall bringen Sie bereits Erfahrung im gärtnerischen Bereich mit

Wir bieten

Drei unbefristete Beschäftigungsverhältnisse in Voll- und Teilzeit mit Bezahlung bis nach Entgeltgruppe 5 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Leser, 0761/201-6600

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Fallmanager (m/w) Eingliederungshilfe

(Bewerbungsschluss 06.07.2018)

Das bringen Sie mit

Sie haben ein Studium der Sozialwirtschaft, der Sozialen Arbeit/Sozial- oder der Heilpädagogik abgeschlossen

Wir bieten Ihnen

- Eine Tätigkeit mit hoher Entscheidungskompetenz und Verantwortung in einem interdisziplinären Team. Wir bieten mehrere befristete Beschäftigungsverhältnisse (überwiegend bis Ende September 2019) in Voll- und Teilzeit
- bei abgeschlossenem Studium der Sozialwirtschaft mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 10 TVöD
- bei abgeschlossenem Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik oder Heilpädagogik mit Bezahlung nach Entgeltgruppe S 15 TVöD

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schlicher, 0761/201-3720

Wir suchen Sie für die Ortsverwaltung Ebnet als

Sachbearbeiter (m/w)

(Kennziffer E3292, Bewerbungsschluss 29.06.2018)

Das bringen Sie mit

- Abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r bzw. vergleichbare Verwaltungsausbildung oder
- Laufbahnbefähigung für den mittleren Dienst oder
- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung

Das bieten wir

Eine nach Entgeltgruppe 7 TVöD bewertete Stelle in Teilzeit (50 %)

Bewerben Sie sich jetzt!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schwörer, 0761/696898-12

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg DIE ARBEITGEBERIN

VITA NATURMARKT
Kaufe bewusst - genieße mit Freude!

Mehr als Ware Vollsortiment

Ihr regionaler Biomarkt mit Biolebensmittel, Biofleischtheke, Bio-Speiselokal, Getränkemarkt



Robert Bunsen Str. 6 IG Nord gegenüber Draht Driller
79108 Freiburg 0761-500508
mail: info@vita-naturmarkt.de Web: www.vita-naturmarkt.de
Sie sind herzlich willkommen Mo - Sa 9. - 19.00

Die Profis für ein schönes Zuhause!

Ihr Maler

Ulrich
Malereifachbetrieb

www.maler-ulrich.de ☎0761/43597

pflgehelden
24h häusliche Betreuung

Rundum-Betreuung zu Hause
Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Die Alternative zum Pflegeheim

Pflegehelden Freiburg
Tel. 0761/478 7224

Jetzt unverbindlich Ihre Kosten kalkulieren:
www.pflegehelden-freiburg.de/preis-kalkulation

JENNE
Ihr Dachdecker in allen Fragen!

Heiko Jenne GmbH
Glottertalstraße 7
79108 FR-Zähringen
Telefon 0761 - 5 26 33
Telefax 0761 - 5 29 68

Alle Arbeiten am Steil- u. Flachdach
Dachklempnerei, Dachfenstereinstbau
Wärmedämmung, Asbestzementabbau
Wartungsverträge für Steil-u. Flachdach

www.jenne-gmbh.de

STADT FREIBURG
BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 0761-27 30 44

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Ringe für die Liebe

Lechlers
GOLDSCHMIEDE
Schwarzwald City, www.lechlers.de

Mit dem Bau wurde begonnen!



zwischen Stadt und Natur

Siedlungswerk

Bad Krozingen »Im Kurgarten II«
Eigentumswohnungen

2 und 3 Zimmer | 64 - 80 m² Wohnfläche mit Garten oder Balkon

Siedlungswerk GmbH
Geschäftsstelle Freiburg
Rieselfeldallee 1
79111 Freiburg
bgsfr@siedlungswerk.de
Telefon 0761 156985-0

www.wohnen-im-kurgarten.de

www.blutspende-uniklinik.de

HBO2 FREIBURG

„Die HBO hilft...“



... bei Knalltrauma“

Hyperbare Sauerstofftherapie
Tel. +49(0)761-3820.18
www.hbo2.de

STADT FREIBURG
BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 0761-27 30 44

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof